

Haftzug des Stahlhelm und der SA.

Kommunistische Störungsversuche

Die Nationale Front, einig in ihren Parteien und Bünden, hat die Führung des Reiches in die Hand genommen und zeigte ihre Einigkeit augenfällig in gemeinsamen Fackelzügen in vielen Orten des Reiches. Auch in Emden hatte man für Dienstagabend einen gemeinsamen Fackelzug des Stahlhelms und der SA vereinbart. Gegen 20 Uhr versammelten sich die Teilnehmer, etwa 1000 Mann fast zu gleichen Teilen des Stahlhelms und der SA, im Hofe des Gymnasiums in der Wilhelmstraße. Es hatte sich dort eine große Menschenmenge eingefunden, ebenso waren die Strafreiter dicht besetzt. Den Anfang des Zuges bildete der Stahlhelm, an der Spitze das Trommler- und Pfeiferkorps und das Musikkorps, dann die Führung und die Fahnen und anschließend die Kompanien. Ihm folgte SA, Hitlerjugend und zum Schluss SS. Vor der Musikkapelle des Stahlhelms bewegte sich eine nach Hunderßen zählende Menschenmenge, die auch alle Lüden des Zuges ausfüllte und dem Zug folgte. Unter den Klängen alter Märsche und dem Abjuring von Liedern bewegte sich der Zug, begleitet von Fackelträgern, durch eine große Anzahl von Straßen der Stadt, überall begrüßt von der Menge. Auf dem Neuen Markt marschierten dann die Verbände in großem Bireck auf, wieder dicht umsäumt von Zuschauermassen. An einer Schmalseite des Birecks hatten die Führer der Verbände, bei dem Standardführer Bleeker auch die Standard Ostdorf'slands, Aufstellung genommen. Zuerst richtete

Standartenführer Bleeker

eine kurze Ansprache an die Versammelten. Er führte u. a. aus, daß Reichspräsident von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt habe. Zwischen den Parteien und Verbänden der Nationalen Front seien alle Zwistigkeiten vergeben, sie würden in Zukunft einig und gemeinsam handeln zum Wohle des Vaterlandes. Bleeker brachte ein dreifaches Heil auf Adolf Hitler und Franz Seldte aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Es folgte der Große Zapfenstreich, gespielt von der Stahlhelm-Kapelle. Dann nahm der Führer der Kreisgruppe Emden des Stahlhelms,

Senator Dr. Jasper

das Wort. Dass Stahlhelm und SA zusammengehören, dürfte jedem heute Abend klar geworden sein, so führte er u. a. aus. Der Stahlhelm freue sich, dass sich die Nationale Front zusammengefunden habe, um ein starkes und ehrenhaftes Vaterland zu erkämpfen. Dem Reichspräsidenten sei zu danken, dass er Männern die Führung übergeben habe, zu denen wir Vertrauen haben können. Wir glauben daran, dass die Männer Deutschland aus Not und Elend befreien können. Dazu müsse jeder mit Hand anlegen. Er schloss mit dem Vers von Hoffmann von Fallersleben: „Erhalt uns Gott dies letzte Gut, den heiligen frohen Hoffnungstraut, dass nie das deutsche Herz erschlaßt, dass kommen mag, das kommt mag, für Deutschland bald der Ostertag.“ Dr. Jasper brachte ein „Front-Hell“ auf das Vaterland und den Reichspräsidenten aus, dem sich der erste Vers des Deutschlandliedes anschloss. Während der Stahlhelm seine Fahnen abriss, rückten die Nationalsozialisten geschlossen ab. In der Stadt war noch lange lebhafte Bewegung.

*
Schon lange Zeit vor dem Beginn der Veranstaltung hatten die Kommunisten in allen Stadtteilen mit Hornsignalen und Sprechköpfen ihre Anhänger alarmiert, die dann in geschlossenem Bogen in der inneren Stadt umhermarschierten. Der Zug wurde unverhältnismäßig nicht von der Polizei aufgestellt. Noch während sich der Fackelzug durch die Straßen bewegte, hatten die Kommunisten an einer Ecke des neuen Marktes Aufstellung genommen und brällten ununterbrochen „Nieder“. Auch als der Zug zum ersten Male am Neuen Markt vorbeizog, wurde er von den Kommunisten in der unerhöhtesten Weise provoziert, ohne dass es jedoch zu Zwischenfällen kam. Als der Zug dann wieder auf dem Neuen Markt erschien, brällten die Kommunisten unentwegt weiter. Sie sangen schließlich die Internationale, bis noch vor Beginn der eigentlichen Veranstaltung die Stahlhelmkapelle das Deutschlandlied spielte, das von der Menschenmenge mitgesungen wurde. Gleichzeitig mit der ganzen Veranstaltung versuchten die Kommunisten, während der ganzen Veranstaltung zu stören, was die

Polizei zu wiederholtem Gebrauch des Gummiknüppel veranlaßte. Nur der hervorragenden Disziplin der Versammelten ist es zu verdanken, dass es auf dem Neuen Markt nicht zu Auseinandersetzungen kam. Schon auf dem Wege zum Sammelpunkt wurden die einzeln gehenden Stahlhelmer und Rathausplatz und am Volkswert aufgestellt hatten, in der unzulänglichen Weise beschimpft. Die Polizei durchstreifte noch Stundenlang die Straßen der Innenstadt, wo sich Anzähmungsschreier mit dem Gummiknäppel zur Ruhe zu bringen. Es ist eine Sichtierung vorgenommen worden, nach Feststellung der Personalien ist der Betreffende jedoch wieder entlassen worden. Im Stadtgarten fand man einen Mann bewusstlos auf. Neuherrliche Verlebungen waren nicht festzustellen; er wurde einstweilen dem Krankenhaus zugeführt. Gegen Mitternacht war die Ruhe in der ganzen Stadt wiederhergestellt.

*
Finden Sie, dass der Beamte sich richtig verhält?

Es wäre zu den Maßnahmen der Polizei gestern aberd als seltsam zu sagen. Vor allem ist zu bemängeln, dass der Hauptzug der Begleitverbände des Fackelzuges im Auto vor dem Zug herzuhören, während der Schluss eines solchen langen Zuges, der ohnehin schwer zusammenzuhalten ist, von ganz zwei Beamten gesichert wurde, so dass die SS-Gruppe, die den Schluss machte, von ihrem Notwehrrecht Gebrauch machen musste. Aber diese allgemeine Kritik mögen die zuständigen Stellen selbst über. Hier soll ein Einzelfall geschildert werden, der offenbar an zuständiger Stelle nicht genau bekannt ist, denn es heißt in dem Bericht über den Fackelzug, der nach vorheriger Information bei der Polizei zusammengetreten wurde: „Im Stadtgarten fand man einen Mann bewusstlos auf. Neuherrliche Verlebungen waren nicht festzustellen.“ Ein Augenzeuge schildert nun, auf welche Weise dieser Mann bewusstlos wurde.

Um 5 bis 7 Minuten nach 10 Uhr erhob sich in der Meierstraße Lärm; gleich darauf stürmte eine Menschenmenge über den Rathausplatz, die von Polizeibeamten verfolgt wurde. Ein einzelner der Flüchtenden wisch zwischen dem Denkmal des Großen Kurfürsten und dem westlichen Stadtgarteneingang über die Reiternimitation auf den Räsen des Stadtgartens aus, um die verfolgenden Polizeibeamten an sich vorbei zu lassen. Ein Polizeibeamter wandte sich daraufhin um und wützte sich auf den Zurückweichenden. Dabei fiel der unterdrückte Ruf: „Du Kunz!“ Da der Zurückweichende sich nicht wehrte, sondern sich nur vor den niederprasselnden Gummiknöpfe bedeckt zu fühlen suchte, der Ruf auch nicht von einem Zuschauer gesagt sein kann, scheint der Polizeibeamte den Ruf „Du Kunz!“ ausgelöscht zu haben. Nach zahlreichen Gummiknöpfenbeschüssen brach der Geschlagene am Niedodendrodelz zusammen. Der Beamte ließ daraufhin ihn Opfer liegen und mischte sich unter die anderen Beamten. Nach ein bis einem halben Minuten des Zuhörer, wobei mehrere Polizeibeamte um den reglos liegenden, wortlosen mehrere Polizeibeamte ausmerksam waren und dem Bewußtlosen zu Hilfe eilten. Man stellte ihn auf die Höhe, trug ihn mehr als das er ging zum Bürgersteig, wo er wieder zusammenkroch. Daraufhin wurde er von vier Personen in die Wade getragen. Um 10 Uhr 35 Minuten fuhr das Krankenwagen bei der Wache vor, worauf der Rathausplatz verdeckt wurde. Auch die Eichhölle auf der Herkulesstraße wurde gesperrt. In Dunkeln hatten die sich dennoch tummenden Zuschauer noch zweimal Veranlassung auszureihen. Nach etwa fünf Minuten fuhr das Krankenwagen ab. Als es den Rathausplatz passierte, wurde die Beleuchtung wieder eingeschaltet.

*
Der Preisträger der SA gibt uns noch folgende Darstellung: An der Ecke Kettstraße / Böttcherstraße wurde der Böttcherstraße während gleichzeitige die habende stehende Waffe mit scharfem Griff in den Zug hinzuträngte. Ein scharfer Kommando - hilfsließend hatte die SA den Platz gesäubert - wieder ein Kommando und in voller Disziplin ging der Zug weiter.

Die Enden der Bevölkerung konnte sich gestern abends wieder einmal sicher von der durch die Lügen- und Tatsachenberichten der marxistischen und liberalsozialistischen Presse immer wieder auf dem Kopf gestellten Tatsache überzeugen, dass bei den Kundgebungen der SA, trotz großer Masse verdeckten Terrorhanden der Kommunisten die Rathausplatz mussten ebenfalls ein Zug der SA zum Absperren vom Bismarckpark eingesetzt werden, da die Polizeikräfte nicht genügten, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Wilhelmsburg

Die Feier der 6. Marine-Artillerie-Abteilung

Im Rahmen der Feierlichkeiten aus Anlaß der Eröffnung des neu gewählten Reichstages in Potsdam hielt die Emder 6. Marine-Artillerie-Abteilung eine Feier ab, die für Emden zweifellos den Höhepunkt der Veranstaltungen des Tages bot. Kurz vor 12 Uhr am Dienstag waren der Stahlhelm B. d. F. und die vaterländischen Verbände, der Krieger-, Garde-, Militär- und Marineverein, das Schützenkorps und die Freiwillige Feuerwehr auf dem Kasernenhof vom Bismarckplatz her unter klirrendem Spiel und in Begleitung einer riesigen Menschenmenge angelommen, wo die SA, Emdens und der Umgebung und die 6. Marine-Artillerieabteilung unter Gewehr bereits angekommen waren.

Die Aufführung der Teilnehmer erfolgte in einem großen Kreis, in dessen Mitte ein Feldaltar aufgebaut war. Die erhöht stehende und mit der schwarz-weiß-roten Flagge geschmückte Kanzel wurde von Gewehryramiden und zwei schweren Maschinengewehren flankiert und von Vorbeerbäumen umsäumt. Zu Seiten waren zwei Feldgeschütze als wirkungsvoller Abschluß aufgestellt.

Um Punkt 12 Uhr erschien der Kommandeur der Abteilung, Korvettenkapitän Schmidt, nahm die Meldung der präsentierenden Abteilung von Major Knörzer entgegen und schritt die Front seiner Soldaten unter den Klängen eines Präsentiermarsches ab. Bei der SA, angelommen, brach die Musik der 6. MAU ab und die Standartenkapelle intonierte den Präsentiermarsch, während der Kommandeur, von der SA-Führung mit erhobenem Arm begrüßt, die Front der scharf-ausgerichteten SA-Leute abschritt. Bei den vaterländischen Verbänden, welche die dritte Seite des großen Quadrates ausfüllten, setzte die Kapelle der 6. MAU erneut ein und überließ dann wieder der Stahlhelmkapelle das Spiel, als der Kommandeur die schnurgetrockneten Linten der alten Frontsoldaten abschritt.

Es wurde dann gemeinsam „Wir treten zum Beten“ gesungen. Dann betrat Pastor Kramer den Feldaltar und hielt nach einem Gebet die Festpredigt, der er die Worte zugrundelegte: „Lasset uns stark sein für unser Volk“. In ernsten Worten legte der Prediger den Sinn der Feier dahin aus, daß das deutsche Volk nicht untergehen könne, wenn es den Glauben an seinen Gott wiedergefunden habe. Nach all den Jahren des Niederganges sei es an der Zeit, der göttlichen Kraft wieder den ihr gebührenden Rang einzuräumen, ohne die ein Volk nicht auskommen könne, wenn es wieder gesund geworden wäre. Nach einem Gebet wurde die Predigt mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Großer Gott wir loben Dich“ beendet.

Hierauf nahm Korvettenkapitän Schmidt das Wort: Soldaten des Standorts Emden! Der heutige Tag wird eine ganz besondere Bedeutung in der Geschichte des deutschen Volkes haben. Zu dieser Stunde leitet unser hochverehrter Herr Reichspräsident Generalstabschef v. Hindenburg in einem feierlichen Staatsakt die Eröffnungssitzung des neu gewählten Reichstages in der Garnisonkirche zu Potsdam ein. Diese historische Stätte Friedrichs des Großen, die für den feierlichen Staatsakt ausersehen ist, erinnert uns an den Geist des großen Genies und Staatsmannes und mahnt uns an höchste Pflichterfüllung und Opferbereitschaft. Durch die Verlegung des neuen Reichstages nach diesem traditionellen Potsdam haben wir die auverschämliche Hoffnung, daß seine Arbeit auch von dem Geiste Friedrichs des Großen durchdrungen sein wird. Unläßlich dieses bedeutungsvollen Ereignisses hat der Herr Reichswehrminister angeordnet, daß auch die Wehrmacht diesen Tag feierlich begeht. Während die Reichswehr bisher bewußt aus dem innerpolitischen Kampf herausgelassen worden ist, nimmt sie heute, nachdem sich alle nationalen Kräfte des deutschen Volkes zusammengefunden haben, teil an diesem nationalen Werk. Wir müssen uns stets klar darüber sein, daß es ist die Aufgabe der Wehrmacht ist, die Grenzen des deutschen Vaterlandes gegen den äußeren Feind zu schützen. Dabei dürfen wir nicht glauben, daß unsere zukünftigen Gegner, die immer nur von Abrüstung reden, tatsächlich auch arbeiten.

Aber wir können das feste Vertrauen zu unserer neuen Regierung haben, daß sie Mittel und Wege finden wird, unsere Wehrmacht stark und tapfräufig zu gestalten, damit sie ihrer hohen Aufgabe gewachsen ist. Um zum Ausdruck zu bringen, daß wir Soldaten uns mit allen vaterländisch gesinnten Deutschen verbunden fühlen, haben wir die vaterländischen Vereine und nationalen Wehrverbände gebeten, mit uns diese Feierstunde zu begehen, und wir danken ihnen, daß sie erschienen sind. Als äußeres Zeichen dieser inneren Verbundenheit dürfen wir Soldaten nach der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten mit besonderem Stolz wieder die alten schwarzwäld.-roten Kokarden tragen. Auf allen militärischen Dienstgebäuden steht heute die neue Reichskriegsflagge in den alten Farben schwarz-weiß-rot.

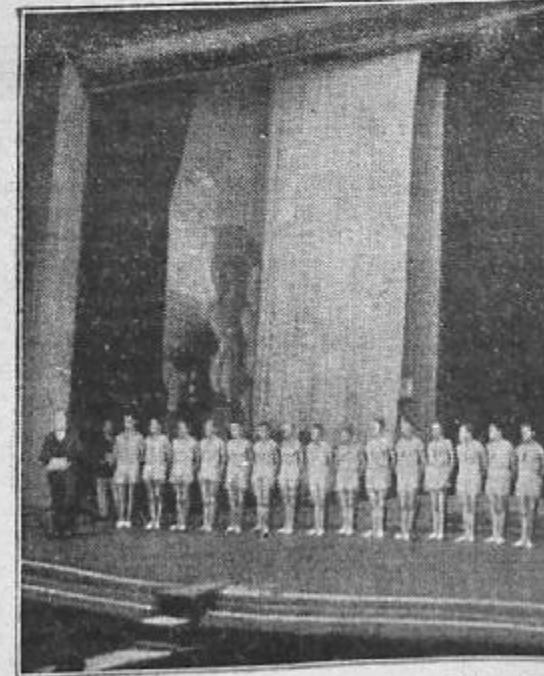
Während in diesem Augenblick der Herr Reichspräsident an der Grust der großen Preußenkönige einen Lorbeerstrauß niedersetzt, steht die Reichswehr in allen Standorten unter Gewehr angetreten und ein Salut von 21 Schuß für das neue Hoheitszeichen dröhnt aus allen salutfähigen Garnisonen durch die Lande.

In dieser feierlichen Stunde erneuern wir unserem Bevölkerungsmeister, dem Herrn Reichspräsidenten, das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung und bekräftigen dies durch den Ruf: Drei Hurras für unseren ehrwürdigen Generalfeldmarschall v. Hindenburg und für das deutsche Vaterland.

Während die Truppe das Gewehr präsentierte, erscholl die drei Hurras über den Kasernenhof, die Kapelle stimmte das Deutschlandlied an, in das alle, auch die Zuschauer, begeistert einstimmten.

Die erhebende Feierlichkeit fand mit einem Vorbeimarsch der Truppe vor dem Kommandeur und den Vorstehenden der anwesenden Vereinigungen ihr Ende. Dann rückten die Verbände geschlossen und unter Vorantritt ihrer Musikkapellen wieder zur Stadt ab.

Vom Kunstuhr-Städtekampf



Die Turner der drei Städte auf der Bühne beim Kunstuhr-Städtekampf am Sonntag in Berlin.

Zum 25. Male fand am Sonntag in Berlin der Wettkampf der Hamburger, Leipzig und Berlin statt. Den Sieg errang die Hamburger, die mit 2433 Punkten

„Einen Augenblick, bitte!“, sagt mein Mitleser und beugt sich über mich.

Fackelzug der vaterländischen Verbände

Gest im Anschluß an das Platzkonzert, das von der 6. Mai, unter Leitung von Obermusikmeister Bartholomäus mit der gesamten Kapelle und erstmalig auch mit dem Spielmannszug ausgeführt wurde und in dem das der Witterung zum Opfer gefallene Programm vom letzten Sonntag in bekannt exalterter Weise zum Vortrag gelangte, erklang erneut in den Straßen die Marschmusik der Stahlhelmer. Die Fahnenkompanie begab sich mit Klingendem Spiel zum Platz des Wilhelms-Gymnasiums, begleitet von einer riesigen begeisterten Menge. Auf dem Schulplatz formierte sich dann der imposante Fackelzug der vaterländischen Vereine, der sich kurz vor acht Uhr in Marsch setzte. Dem Spielmannszug und der Kapelle des Stahlhelms folgten Kriegerverein, der Marineverein mit der Jungmarine, der Militärverein, der Garde-Verein, das Schützenkorps mit den Jungschützen, die Freiwillige Feuerwehr mit ihrem Spielmannszuge, die Stahlhelm-Junglaumeradschaft, mehrere hundert Schüler, ferner der Stahlhelm V. d. F. mit Jungstahlhelm und zum Schluß eine starke Abteilung Polizeibeamter in Uniform.

Der Fackelzug hatte Alt und Jung auf die Beine gebracht, tausende umsäumten begeistert die Straßen der Stadt. Die Teilnehmerzahl an dem Zug auf 1500 geschätzt, wird nicht viel von der Wirklichkeit abweichen.

Auf dem Bismarckplatz nahm der Zug in einem großen Birecck Aufstellung. Der Platz war von einer so riesigen Menge umhäuft, daß die freigegebene Fläche nicht ausreichte, um alle aufzunehmen, sodass besonders bei der Waage ein geradezu gefährliches Gedränge entstand. Nachdem die Kapelle den großen Zapfenstreich gespielt hatte, wandte sich der Führer des Stahlhelms, Dr. Jasper, an die Anwesenden mit folgender Ansprache:

Deutsche Frauen, deutsche Männer, deutsche Jugend, liebe Kameraden!

Heute neigt sich der Tag seinem Ende zu, den wir seit Jahren erwartet und erklommen haben, der Geburtstag des Dritten Reiches. Manche Jahre haben wir an diese Stunde, an diesen Tag gedacht. Wir haben in den letzten vierzehn Jahren Not, Elend, Leid und Traurigkeit gehabt. Die Leute des Novemberturnus, die noch gestern regiert haben, sind hinweggefegt, und heute sind in Potsdam die Männer zusammengetreten, denen wir die Geburtsstunde des Dritten Reiches zu verdanken haben, der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Reichskanzler Adolf Hitler und die anderen Führer.

Über Deutschland flattern schwarzweißrote Fahnen, die alten ruhmvollen Farben, über Deutschland flattert das Hakenkreuz. In Potsdam bekennen sich heute unsere Führer zur nationalen Einheit. In Potsdam soll heute das Werk gekrönt werden, soll der Schlussstein gesetzt werden des Werkes, um das wir uns 14 Jahre gesetzt haben. Die innere Zerrissenheit soll beendet sein, daran wollen wir mitarbeiten, denn wir haben einen Feind außerhalb der Grenzen und wollen alles tun, die ihn zu bekämpfen. Auf der Grundlage gegenseitiger Achtung müssen wir im Innern kämpfen, dürfen nicht einzeln kämpfen, sondern einig sein, das wissen wir alten Soldaten alle. Wir wissen, daß es mit der Beseitigung der Novemberherrschaft nicht ein Ende hat mit dem Kampf, sondern es gilt jetzt, diejenigen zu gewinnen, die noch nicht mit uns in einer Front stehen. Das kann man nicht mit Gewalt, das kann man nur durch Vorhaben. Die Gestaltung macht den deutschen Menschen nicht allein, sondern allein die Tat, die Leistung. Wir nehmen nicht das Recht für uns in Anspruch, wir haben tausendfache Pflichten zu erfüllen. Dieser Pflichten wollen wir uns in dieser Stunde bewußt sein.

Ihr, liebe deutsche Jugend, ihr erlebt heute vielleicht den größten Tag in Eurem Leben. Ihr habt, so wollen wir hoffen, die schönste Zeit Eures Lebens noch vor Euch. Wir wollen Euch wünschen, daß Ihr dermaßen in einem freien Deutschen Vaterland leben könnt, dazu sollt Ihr mitarbeiten und helfen.

Wir alle wollen heute unieren Führern, die in Potsdam zusammenkamen, danken für den Tag des Zusammenschlusses und wollen alle geloben, mit zu arbeiten, um die Freiheit des deutschen Vaterlandes auch nach außen ganz zu erringen und dem Gelöbnis Ausdruck verleihen in dem Ruf: Unser Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Reichskanzler Adolf Hitler, unsere gekommenen Führer und an erster Stelle unser geliebtes Vaterland Front Heil!

In den Ruf stimmte die viertausendköpfige Menge begeistert ein und sang dann den ersten Vers des Deutschlandliedes.

Damit war die feierliche Kundgebung beendet, die Fackeln wurden zusammengeworfen, die Vereine rückten einzeln ab, während der Stahlhelm geschlossen, wieder von unzählbaren begeisterten Menschen begleitet zum „Bindenhof“ marschierte, um den bedeutsamen Tag als

Familienabend

zu beschließen.

Der große Saal des Bindenhofes vermochte die Teilnehmer kaum zu fassen. Auch hier zeigte sich wieder das Bild der Geschlossenheit und Einigkeit der nationalen Bevölkerung, die ihren besonderen Ausdruck darin erhielt, daß fast alle an dem Umzug beteiligt gewesenen Formationen durch Abordnungen vertreten waren. Auch die Polizei war durch Polizeirat Kapell und Polizei-Obermeister Krebs vertreten.

Die Musikkapelle und der Spielmannszug spielten einleitend mehrere Märsche. Dann nahm Dr. Jasper erneut das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Stahlhelm das zwanglose Zusammensein nach diesem Tage der ersten Erhebung einem Deutschen Abend vorziehe, da das zwanglose Zusammensein die national gesinteten Kreise einander näher bringen solle. Auch müßte das Feiern mal ein Ende nehmen und der graue Alltag wieder in seine Rechte treten. Damit soll jetzt der Anfang gemacht werden, hoffentlich auch im ganzen deutschen Reiche. Die Tage der nationalen Erhebung liegen jetzt hinter allen und jeder freue sich, daß das erste Ziel erreicht sei. Aber es sei nicht nur schwer, die erste Stellung zu nehmen, sondern auch schwer, sie zu halten. Es werde noch schwerer sein, die zweite und dritte Stellung zu nehmen. Dr. Jasper erinnerte dann nochmals daran, daß jetzt alles daran gesetzt werden müsse, diejenigen in die Front der Kämpfer einzurichten, die heute noch abseits und in falscher Front stünden. Jeder Kamerad in Emden sei stolz auf den Stahlhelm. Den mache so leicht niemand nach und es sei nicht Eigenlob, wenn man, als Ganzes gesehen, dem Stahlhelm Anerkenntung zollen müsse. Es gelte, für den Stahlhelmgedanken in der Jugend zu werben, es müsse die Freiheit nach außen gewonnen werden, sie komme nicht von selbst, sondern müsse erklungen werden. Deshalb gelte es, die Reihen zu schließen für ein großes deutsches Vaterland.

Der weitere Verlauf des Abends war sehr abwechselungsreich. Die unermüdlich spielende Kapelle trug Fanfarenmärsche vor, brachte Soldatenlieder und die alten preußischen Märsche zu Gehör. Immer wieder wurden stürmisch Zugaben verlangt, die stets neuen begeisterten Beifall hervorriefen.

Neue Straßennamen in Emden

Adolf Hitler-Straße und Karl von Müller-Straße.

Das Emden-Denkmal an der Karl von Müller-Straße?

Die nationale Mehrheit Emdens, die bereits am Tage nach der Reichstagswahl die vor einigen Jahren nach Revolutionsgrößen umbenannten Straßen wieder mit ihren ursprünglichen Namen versehen hat, schreitet nun auf diesem Wege fort: Emden wird als erste Stadt Ostfrieslands den Reichskanzler Adolf Hitler durch Benennung einer Straße nach ihm ehren. Die NSDAP. hat beim Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde den Antrag gestellt, die Auricher-Straße in Adolf Hitler-Straße umzubenennen. Die Auricher-Straße ist eine der neueren und längsten Straßen der Stadt, an der auch die Kaserne der 6. Marine-Artillerie-Abteilung liegen. Sie ist Emdens Hauptverkehrsstraße nach außerhalb. Als ein gutes Vorzeichen für die Zusammenarbeit der braunen und grauen Kämpfer ist es zu bezeichnen, daß der Franz Seldte-Platz, der im Vorjahr seiner Bestimmung übergebene Sportplatz des Stahlhelm, nunmehr an der Adolf Hitler-Straße liegen wird.

Gleichzeitig stellte die Kreisgruppe Emden des Stahlhelm zugleich im Namen des schwarz-weiß-roten Blocks den Antrag, der Hafenstraße den Namen Karl von Müller-Straße zu geben. Damit wird ein Mann geehrt, dem Deutschland und die Stadt Emden unendlich viel zu danken haben. 18 Jahre nach dem Untergang des ruhmreichen Kreuzers, dem die Stadt Emden bisher noch kein Denkmal gesetzt hat, wird so in ihrem Kommandanten auch die ruhmreiche Besatzung geehrt werden.

Senator Dr. Jasper macht in diesem Zusammenhang den beachtenswerten Vorschlag, daß Emden-Denkmal, das ja nun so bald wie möglich errichtet werden wird, an der Karl von Müller-Straße zu errichten. Er bezeichnete uns gegenüber den toten Winkel zwischen der Karl von Müller-Straße und der Bonnesse als geeigneten Platz für das Denkmal. Dieser Platz unmittelbar am alten Binnenhafen ist zweifellos der günstigste, der bisher vorgeschlagen wurde. Das Denkmal steht hier an der Straße, die den Namen des Kommandanten der „Emden“ trägt, es fällt den in die Stadt hineinkommenden Fremden sofort in die Augen, es ist weithin sichtbar, und schließlich steht es am Hafen zweifellos sinnvoller und besser, als auf irgend einem engen Platze der Innenstadt.

An Straßenumbenennungen sind weiter mindestens noch zwei vorzunehmen. Träger marxistischer Namen sind noch die Bebel- und Singerstraße. Sie werden, in Anpassung an die übrigen Straßennamen des Stadtviertels, nach einem Vorschlag des schwarz-weiß-roten Blocks, die Namen Bebel- und Schillerstraße erhalten. Damit wird der vor einiger Zeit in der „Emder Zeitung“ veröffentlichte Vorschlag zur Durchführung gelangen. Da die Umbenennung von Straßen eine Angelegenheit der Polizeibehörde ist, so wird den Anträgen wohl schon in den nächsten Tagen entsprochen werden.

Wie wir erfahren, wird der Antrag der Vertreter der nationalen Mehrheit der Stadt Emden, verschiedene Straßen umzubenennen, durch die Ortspolizeibehörde durchgeführt werden. Mit der Ausführung ist für Freitag zu rechnen.

* Ein Konzentrationslager im Ostfriesischen Moor?

Bei einer Feier der NSBO in Wilhelmshaven hielt der NSBO-Gauleiter Dieckmann eine Rede, in der er u. a. auf die Einrichtung der Konzentrationslager einging. Dabei teilte er mit, daß auch in Ostfriesland, tief im Moor, in den nächsten Tagen ein Konzentrationslager errichtet werden sollte, wo kommunistische und sozialdemokratische Führer untergebracht werden sollten. An amtlicher Stelle war über diese Einrichtung bislang noch nichts zu erfahren.

Erhebende Gründungssitzung des Emdener Bürgervorsteherkollegiums

Verhältnis 21 : 7 — Die Linke ist kleinlaut und verlegen — Der Worthalter Hirtung erklärt unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden: "Friedenstein und Mozer haben sich das Recht verwirkt, in diesem Hause zu reden — Die Zeit ist vorbei, wo man glaubte, von Emden aus die Welt reformieren zu können"

Die gestrige Bürgervorsteherstzung schließt sich würdig den erhabenen Ereignissen der deutschen nationalen Revolution, wie sie im Reich, in den Ländern und in den großen Städten in die Erscheinung trat, an. Die Sieger waren mähevoll und gerecht, aber auch entschieden in ihrem Willen, den Ungeist des Emdener Parlamentarismus der letzten 14 Jahre gründlich zu beseitigen. Dass die Sozialdemokratie und zurückhaltend auftreten würde, wer hätte das noch vor Monaten für möglich gehalten? Die Auseinandersetzung mit ihr vollzog sich nach Form und Inhalt in einer Weise, die der inneren und äußeren Kapitulation dieser Partei glänzend gerecht wurde. Herr Friedenstein hatte anscheinend nicht den Mut gefunden, vor diesem Forum zu erscheinen, und die SPD., sie quittierte die moralische Züchtigung, die ihrem Hauptredner zuteil wurde, mit gänzlichem Stillschweigen. Kein Atem und keine Stimme erhob sich gegen die Maßregelung, so dass man darüber im Zweifel sein kann, ob Herr Mo schachmatt gesetzt wurde.

Die Stadt Emden hat nun nach vielen Jahren einer Linksmehrheit, die die Stadt mit Schulden über Schulden überhäusste, eine Mehrheit, die aus Männern besteht, denen das Wollen ihrer Führer höchstes Gesetz ist. Nun gilt es, an die Arbeit zu gehen, die begonnene Reinigung zu vollenden und der Stadt einen Wiederaufstieg zu sichern. Riesengroß lasten die Schulden auf Verwaltung und Bürgerschaft und verhindern fast jeden Fortschritt. Im Rahmen einer Gesamtregelung der deutschen In- und Auslandsschulden wird es dem neuen Magistrat und dem neuen Bürgervorsteher-Kollegium gelingen, in mühevoller Arbeit wieder Verhältnisse zu schaffen, die die Bürger aufatmen und wieder Freude am Leben und ihrer Stadt gewinnen lassen. Die Neuordnung der Verhältnisse in Reich und Staat sind auch in Emden untermauert worden. Völlig ausgeschaltet sind alle die, die zu den jetzigen Zuständen mit geholfen haben. Insbesondere wird es von der gesamten Bevölkerung begrüßt werden, dass dem früheren Senator Friedenstein radikal, auch auf den Schultern des Restes der Linken, die Möglichkeit zu seiner Aulässentätigkeit abgeschnitten worden ist.

Bei der NSDAP rückten für die in den Magistrat entsandten Bürgervorsteher Angehöriger Georg Hinrichsen

und Werkmeister Wilhelm Davids, beim schwärz-weiß-roten Block Tischlermeister Hajo Kapelhoff und Elektromeister Wilhelm Krüger nach. Die SPD. konnte die beiden nachfolgenden Bürgervorsteher noch nicht nennen.

Oberbürgermeister Dr. Mühlburg eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache. Er führte aus: Meine sehr verehrten Damen und Herren. Nachdem durch die Auflösung des Bürgervorsteher-Kollegiums Neuwahlen erforderlich geworden und Sie aus diesen Neuwahlen als die gewählten Vertreter hervorgegangen sind, liegt es mir heute ob, Sie in Ihr Amt einzuführen. Meine Damen und Herren! Mit der Umwälzung in unserem Staatsleben wird auch eine Umwälzung eintreten in dem Gemeindeleben. Es wird an Stelle des übertriebenen kommunalen Parlamentarismus, der von Emden aus glaubte, die Welt reformieren zu können, wieder eine nüchterne sachliche Verwaltungsarbeit treten, die sich lediglich um die Dinge kümmert, die hier die Stadt angehen. Und wir haben allen Anlass, uns um unsere eigenen Dinge zu kümmern. Wir sind eine Hafen- und Handelsstadt und unsere Wirtschaft beruht im wesentlichen auf dem Hafen. Wir haben aber neulich gehört, dass ein hoher Reichsbeamter das Wort geprägt hat, dass die Bedeutung des Emdener Hafens umstritten sei. Ich glaube, es wird auch Aufgabe des Bürgervorsteher-Kollegiums sein, mit dafür einzutreten, dass an der Bedeutung des größten preußischen Seehafens an der Nordsee kein Zweifel besteht. Und wir werden auch allen Anlass haben, uns gegenüber den Bestrebungen benachbarter Länder, einen Einbruch in unsere Domänen, in die Aufgaben des Emdener Hafens zu versuchen, mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Die zweite Aufgabe, die vor allen Dingen bei ihrer Arbeit maßgebend sein wird, wird die Gesundung der städtischen Finanzen sein. Dabei wird es allerdings Voraussetzung sein müssen, dass ein Finanzangestellter dafür sorgt, dass die Stadt wieder leben kann. Es ist undenkbar, dass eine Stadt wie Emden weiterhin auf Kosten ihrer Gläubiger, der großen Zinsenbeträge, die die Stadt in ihrem Etat stehen hat, noch länger aushalten kann und länger ohne Reichs- und Staatsleistungen bleibt, als andere Städte, die vielleicht etwa ein

Die Senatoren der Emder nationalen Mehrheit über ihre nationale Tätigkeit

Die erste Arbeitssitzung des neu gewählten Emder Magistrats wird am heutigen Montag stattfinden. NSDAP und Schwarzweihroter Block haben zusammen fünf Sitze im Magistrat, der zurzeit bekanntlich nicht vollbesetzt ist. Wir haben die neu- bzw. wiedergewählten Senatoren der Emder nationalen Mehrheit gebeten, in kurzen Zügen ihre grundsätzliche Auffassung über das Amt eines Senators in der jetzigen Zeit zu äußern.

Senator Dr. Lübbert (NSDAP):

Nach der Magistratsversammlung hat jeder Senator gemeinsam mit allen anderen Magistratsmitgliedern teil an der Verantwortung für das Gemeinwesen, das ihn berufen hat. Sein Amt ist ein Ehrenamt und er hat jedes eigenständige Interesse aus seiner Tätigkeit auszuschalten. Von öffentlichen Ausschreibungen der Stadt soll er ausgeschlossen sein, ebenso wie er sich auch jeglicher Postenjägerei zu enthalten hat. Betternwirtschaft darf es für ihn nicht geben. Nur dann vermag er unparteiisch zu wirken und seine Pflichten gegenüber der gesamten Einwohnerchaft zu erfüllen. Zu diesen eigentlich selbstverständlichen moralischen Eigenenschaften müssen sich Fleiß, Gewissenhaftigkeit und hervorragende Kenntnisse der Fachgebiete gesellen, auf die es in einem größeren Gemeinwesen ankommt. Sind diese Vorbereitungen bei allen Senatoren erfüllt, dann besteht die Gewähr für Ordnung und Reinheit in der Verwaltung, die in ihrer Auswirkung das gesamte öffentliche Leben Deutschlands beherrschen."

Senator Dr. Jäger (Schwarzweihroter Block):

Der nationalen Revolution soll die Wiedergewinnung von Volk und Vaterland folgen. Jahre werden vergehen, bis ein Zielsziel erreicht ist, denn was in Jahren zerschlagen worden ist, läßt sich in Kürze nicht wieder aufbauen.

Die Stadt Emden wird besonders große Anstrengungen machen müssen, um nur in einigermaßen gesunde und geordnete Verhältnisse zurück zu kommen. Furchtbar rächt sich jetzt die unverantwortliche Ausgabenwirtschaft der Stadt. Nicht der verlorene Weltkrieg, nicht Versailles, nicht die Weltkrise sind die Ursachen des Millionendefizits der Stadt Emden, sondern allein die Ausgabenwirtschaft, die, begonnen im Jahre 1924, die Stadt dem finanziellen Ruin nahe brachte und ihre Bürger heute steuerlich aus Schwerste bedrückt. Keiner der neuen Bürgervorsteher und Senatoren wird zunächst Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse versprechen können, aber sie werden ihre lohnende Aufgabe darin sehen, die Reform der Stadtverwaltung, die Ordnung und Reinigung der Betriebe vom Novembergeist durchzuführen, der Reich, Staat und blühende Gemeinden zerstören und zugrunde gerichtet hat. Wenn dieser Wille verbunden mit den Grundsätzen eines ordentlichen und ehrbaren Kaufmanns sich durchsetzt, dann wird auch unsere einstmals blühende Stadt Emden wieder gefunden und einer neuen Blüte entgegengesehen.

Senator Göing (NSDAP):

Meine Tätigkeit im Magistrat der Stadt Emden fasse ich als die schlichte Arbeit eines politischen Soldaten Adolf Hitlers auf.

Es ist mir deshalb heilige Aufgabe, in soldatischem Gehorsam meine Kraft dafür einzuleben, daß die Ideenwelt des deutschen Führers sowohl in der Stadtverwaltung als auch im gesamten öffentlichen Leben der Stadt Emden zum bestimmenden Faktor wird. Die Beseitigung jeglichen marxistischen und judeistischen Einflusses lebe ich hierfür als Voraussetzung an. Der Sieg der nationalen und sozialen Idee Adolf Hitlers muß im gesamten Geistes- und Wirtschaftsleben der Stadt Emden seinen sichtbaren Ausdruck finden. Im Besonderen ist auch das Schulleben in Emden so umzugestalten, daß es zu einem getreuen Spiegelbild dieses Sieges wird.

In wirtschaftlicher Hinsicht hat der Magistrat in Verbindung mit den Reichsbehörden vor allen Dingen die Aufgabe zu lösen, welche der Stadt Emden infolge ihrer besonderen Lage und ihrer besonderen geschichtlichen Vergangenheit zufällt. See- und Binnenschifffahrt dieses einzigen preußischen Nordseehafens schufen in früheren Jahrhunderten die alte Größe Emdens. Die von dem Emder Hafen ausgehende Schiffahrt ist auch heute wieder zur Hauptgrundlage einer neuen Entwicklung des Stadtwesens zu machen. Dabei muß der altpreußische Grundsatz eisernen Fleisches, unbeghamer Beharrlichkeit und größter Sparsamkeit die Wege weisen, damit das obige Ziel erreicht wird, obwohl das Stadtwesen während der Novemberzeit in leichtfertiger Weise bis zum drohenden Zusammenbruch der gesamten Wirtschaft verschuldet worden ist.

Senator Adolf Davids (Schwarzweihroter Block):

Die riesigen Steueraussfälle in den Kommunalkassen müssen den Behörden das Signal zur Ablehr von der Verwaltungsform der letzten Jahre sein. Was müssen moderne Verwaltungspaläste, wenn man die Beamten wegen Mängel an Beschäftigung entlassen muß und wenn für die Erledigung der notwendigsten Aufgaben die Geldmittel fehlen. Wir verlangen freien Lauf und freie Entwicklungsmöglichkeiten für Wirtschaft und Verkehr und keine Drosselung irgendwelcher Art.

Als besondere Aufgabe betrachten wir es, daß der Emder Hafen als deutsche Rheinmündung in die nationale Seehafenpropaganda mit einbezogen wird. Von der Stadtverwaltung fordern wir, daß die Begriffe eines ehrbaren Kaufmanns in allen Büros zu Hause sind. Keine Ausgabe ohne Dedung. Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Stetigkeit müssen die Devise sein."

Senator Zippertin (NSDAP):

Die deutsche Stadt hat mit Recht von jenseits der Freiheit gegolten. Überlegung und geschichtliche Erfahrung lehren aber, daß Freiheit des Einzelnen nichts anderes bedeuten kann, als eine Art Einordnung in ein höheres Ganzes, die der Verstärkung der besten Kräfte eines jeden den weitesten Spielraum gibt. Die deutsche Stadt kann daher ihrer Aufgabe im politischen und kulturellen Leben des Volles nur gerecht werden, wenn die Männer, denen die Führung der Verwaltung und Wirtschaft mit Uneigennützigkeit und Entschlossenheit des Handelns verbinden, wenn sie also Köpfe und Charaktere im besten Sinne des Wortes sind!

Flus der Heimat

Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Notizen nicht gestatte.

Die Emder Zeitung amtliches Organ für Emden!

Die „Emder Zeitung“ ist jetzt amtliches Organ des Magistrats der Stadt Emden geworden. Wir brauchen an dieser Stelle kaum noch unsere Lejer voran zu erinnern, mit welchen Mitteln in den letzten Jahren von der früheren Linksmehrheit gerade gegen die gefürchtete „Emder Zeitung“ gearbeitet wurden ist. Nicht genug damit, daß man uns bei jeder Gelegenheit selbst laallrote Skandalblätter vorzog — man sperrte uns auch das amtliche Informationsmaterial für lange Zeit mit Wissen und Willen des seinerzeitigen Regierungspräsidenten Bergmanns. Der „Erfolg“ dieser demokratisch-margistischen Verfolgung ist bekannt. Emden hat eine klare nationale Mehrheit. Für immer ist es mit der roten Bonzenherrlichkeit auch bei uns vorbei!

26 große Schaufenscheiben in Emden zertrümmert

Kommunisten unter dringendem Tatverdacht — Ein Moskanmann plaudert aus der Schule — Alle jüdischen Geschäfte geschlossen!

Am gestrigen Nachmittag haben in Emden die angekündigten Abwehrmaßnahmen gegen die antideutsche Greuelpropaganda eingesezt. Es wurden Schilder durch die Straßen der Stadt getragen, in denen zum Kaufen in deutschen Geschäften aufgefordert wurde. Ferner nahmen SA-Leute vor jüdischen Geschäften Aufstellung und klärten die Bevölkerung über die Gründe der Maßnahme auf. In den Straßen hatten sich größere Menschenmassen eingefunden, die die Maßnahme mit Beifall aufnahmen. Sämtliche jüdischen Geschäfte wurden darauf — ohne daß es zu irgendwelchen Zusammenstößen gekommen wäre — von den Inhabern geschlossen. Bei dem Gedränge gingen einzelne Fensterscheiben entzwei.

Nach dem durchaus ruhigen Verlauf des Nachmittags waren die Einwohner Emdens heute morgen um so mehr überrascht, als sie beim Wege zur Arbeit feststellen mußten, daß während der Nacht nicht weniger als 26 große Schaufenscheiben der Geschäfte von Bissel, Schwabe, de Leeuw, Ball, Watermann, S. Wolff, de Beer, Philippson und Polak zertrümmert waren. Schon sehr bald konnte man Stimmen vernehmen, die darauf hinwiesen, daß so „gründliche“ Arbeit offensichtlich nur von „sachländigen“ Moskaujüngern vollbracht werden konnte. Dieser Verdacht lag von Anfang an um so näher, als bekannt wurde, daß die Tat kurz nach dem Ausschalten der Straßenbeleuchtung vollbracht worden war, also zur üblichen Zeit kommunistischer Heldenataten.

Von der Polizei erfahren wir, daß am Dienstag sieben Kommunisten festgenommen wurden, darunter der bekannte kommunistische Kohlenhändler Vorbiiki. Einer von ihnen ist wieder freigelassen worden und hat dabei geähnelt, daß, wenn noch weitere Festnahmen erfolgten,

„in Emden etwas passieren würde.“

Die Polizei bringt die Fensterscheibenwürfe damit in Zusammenhang. Es besteht durchaus die Wahrscheinlichkeit, daß die Kommunisten die nächtliche Ruhe nach dem gestrigen Tage benutzt haben, um in der Stadt diese Ausschreitungen zu begehen.

Vom Oberbürgermeister wird uns mitgeteilt:

In der vergangenen Nacht sind in der Stadt verschiedentlich Fenster jüdischer Geschäftsleute eingeworfen worden. Es ist selbstverständlich, daß derartige Ausschreitungen auf das Schärfste zu verurteilen sind, hat doch letzten Endes die Stadt Emden bezw. der Staat die hierdurch entstandenen Schäden zu ersehen. Hinzu kommt, daß bei den Ausschreitungen auch Geschäfte von Juden holländischer Nationalität betroffen worden sind. Der holländische Konsul hat sich deshalb veranlaßt gesehen, wegen dieser Ausschreitungen vorstellig zu werden.

Es bedarf keines weiteren Hinweises, daß derartige Vorkommnisse dem neuen Deutschland sowohl im Inland als auch im Ausland zu schaden geeignet sind. Die Polizeibehörde hat Anweisung, derartigen Ausschreitungen auf das Schärfste entgegen zu treten. Die Bürgerschaft selbst wird gebeten, die Polizeibehörde in der Unterdrückung derartiger Vorkommnisse zu unterstützen. Die Bürgerschaft wird aufgefordert, die Polizeibehörde von Wiederholungen sofort zu benachrich-

tigen und nach Möglichkeit biejenigen Personen namhaft zu machen, die als Beteiligte erkannt worden sind.

Es besteht begründeter Verdacht, daß die Ausschreitungen von kommunistischer Seite erfolgt sind, um beim nationalen Deutschland Abbruch zu tun und die Befürchtung, daß weitere Anschläge auf Fensterscheiben jüdischer Geschäfte von kommunistischer Seite aus geplant sind. Schärfste Beobachtung ist deshalb notwendig. Um weiteren Vorlommissen gegen zu treten. Die Bürgerschaft selbst wird gebeten, gesetzt worden.

Von nationalsozialistischer Seite wird uns geschrieben:

Um Dienstag nachmittag hatte die Kreisleitung der NSDAP Emden-Stadt im Einvernehmen mit der SA-Führung zur Abwehr der Greuelpropaganda des Auslandes auch in Emden eine Propaganda durch Plakate gegen die Unsitte des deutschen Volkes des Einlaufs in jüdischen Geschäften eingeleitet. Die Plakatpropaganda und die Trupps der SA hatten natürlich Volksansammlungen zur Folge. Die Volksempörung gegen die Greuelpropaganda des Judentums im Ausland drohte schließlich die engen legalen Grenzen zu sprengen, so daß die Inhaber der jüdischen Geschäfte aufgefordert werden mußten, ihre Geschäfte zu schließen. In dem Andrang und in der allgemeinen Aufregung sind dabei Schaufenscheiben jüdischer Geschäfte eingeschlagen worden. Die Kreisleitung erfuhr spät abends von diesen Vorfällen und hat gleich scharfe Untersuchungen innerhalb der beteiligten SA angestellt. Es ist nicht festzustellen, ob die SA direkt oder indirekt an den Fenstereinwürfen beteiligt gewesen ist. In einigen Fällen lassen Aussagen darauf hindeuten, daß Provokatoren die Gelegenheit wahrgenommen haben, das Unsehen der NSDAP zu schädigen. Diese Vermutung ist um so mehr begründet, als auch in der darauf folgenden Nacht noch Fenstereinwürfe vorgekommen sind und diese Einwürfe unter keinen Umständen auf die SA zurückgeführt werden können, weil die SA-Leute vorsichtshalber mit strengen Disziplinarstrafen verwarnt waren. Die Fenstereinwürfe sind auch insoweit vollkommen unsinnig, weil es der Parteileitung und der SA-Führung genau bekannt ist, daß die Fensterscheiben verschont sind und ohne weiteres erichtet werden. Manchem Geschäftsinhaber könnte eine Versicherungssumme geradezu gelegen kommen. Die Kreisleitung hat im Einvernehmen mit der SA-Führung gleich am Mittwoch morgen bei dem Herrn Oberbürgermeister veranlaßt, daß auch taagüber nunmehr die Hilfspolizei zum Schutze des Lebens und des Eigentums aller Einwohner im gleichen Rahmen neidhützt werden.

Die jüdischen Geschäfte, insbesondere aber die in Emden zahlreich vertretenen Ausländer, die dem deutschen Einzelhändler und hierunter insbesondere dem Gemüsebau mit der Einfuhr holländischen Gemüses in schwerster und schamlosester Weise schädigen, mögen sich diese Vorfälle zur Warnung dienen lassen. Wir empfehlen den jüdischen Geschäftsinhabern dringend, vorläufig ihre Geschäfte geschlossen zu halten und abzuwarten, bis die Ruhe innerhalb der deutschen Bevölkerung wieder eingesogen ist. Dies wird nicht eher der Fall sein, als im Ausland die Greuelpropaganda der Juden endgültig aufgehört hat. Das deutsche Volk hat sich in jahrelanger Not und in endlicher Erkenntnis seiner wahren Feinde in sich selbst gesäutert und gestärkt und wird in dieser Lebenskraft alles Ungesunde im Volkskörper ausmerzen.

NSDAP. Kreisleitung Emden-Stadt.

Klus der Heimat

Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Notizen nicht gestattet.

Emder Bürgervorsteherfikung

Auch gestern mußte das Emder Bürgervorsteherkollegium wieder ohne die tatkräftige Mitwirkung des abgesagten Senators a. D. Gridenstein tagen. Die 875 Wähler des Herrn Gridenstein werden von seinem Arbeitseifer sehr wenig entzückt sein. Bemerkenswert war auch die Haltung der SPD. Die Herren können sich anscheinend noch nicht an das schnellere Arbeitstempo gewöhnen, denn zweimal meldeten sie sich zum Wort, als die Abstimmung schon im Gange war. Die Frage des Wortführers nach weiteren Wortmeldungen hatten sie unbeachtet gelassen. Vielleicht fühlten sie sich auch gar nicht durch die Frage gemeint. Das verrät ja eine ganz hübsche Selbsterkenntnis. Ihre Senatoren sind nicht bestätigt und im Bürgervorsteherkollegium haben sie auch nicht mehr ernstlich mitsutun.

Eine Reihe kleinerer Vorlagen wurde sehr schnell erledigt. Die geplante Änderung des Ortsstatus wurde vertagt, da man darüber Klarheit schaffen will, ob nicht noch weitere Einsparungen im Magistrat möglich sind. Die Einzelhaushaltspläne wurden nur unter Vorbehalt angenommen, da die Fraktionen es ablehnen, vor der Beratung des Gesamtetats sich festzulegen, andererseits aber wegen der Gebührenerhebung ein Beschluss notwendig war. Bedeutam waren ferner die scharien Angriffe, die der Wortführer gegen den Polizeiinspektor Kannegieter richtete, der in seiner Dienstzeit Privatgeschäfte erledigt haben soll. Der Oberbürgermeister stellte sich schüchtern vor den Beamten. Zur Nachprüfung dieser Vorwürfe wurde ein Untersuchungsausschuss eingesetzt. Ferner wurde ein Dringlichkeitsantrag der NSDAP angenommen, der die Wiedervereinigung der Stadtbücherei mit der Bücherei fordert und ferner sämtliche städtischen Unterstützungen für marxistische Sport- und Jugendverbände sowie die Volksbühne streicht. Außerdem sollen alle städtischen Beamtinnen und Angestellte, deren Männer ein gesichertes Einkommen haben, zum nächstmöglichen Termin gekündigt werden.

Es wird aufgeräumt

Fristlos entlassen, da Mitglied der RPD.

Dem Schleusenwärter Hinrich Saathoff von der Schleuse Ost-Victorbur des Abelitz-Moordorf-Kanals ist die fristlose Kündigung des Dienstverhältnisses zugestellt worden. Saathoff ist eingetragenes Mitglied der RPD.. Er hat erklärt, er sei gewillt, seiner Partei die unbedingte Treue zu bewahren. Daher ist in der Staatsverwaltung der nationalen Regierung selbstverständlich kein Platz mehr für ihn. Die Säuberungsaktion geht weiter.

Ein Arbeitsprogramm der Emder NS-Senatoren

des Rathauses. — Wahrverbindung Emden-Großeschen.
Entfernung der Parteibuchbeamten. — Nachprüfung der
Hässischen Baupolitik. — Gegen die Doppelverdienstrei,
— Befreiung von den Wucherzinsen.

2. Die Räume des Rathauses sind in vollem Umfange ihrem eigentlichen Zweck wieder zuwider.

- größere Abschaffungen ist kaum im alten Rathaus zu schaffen, da dort viel eher die Möglichkeit besteht, Sitzgelegenheiten für ältere und gebrechliche Leute herzutragen.

 3. Zwecks Arbeitsbeschaffung ist das Bauamt zu beanspruchen, schleunigst Vorschläge zu machen, ob nicht ohne nennenswerte Kosten zur Verbesserung der Straßen der Stadt Leute eingesetzt werden können.
 4. Das Bauamt ist zu beauftragen, einen mehrjährigen Plan für die städtischen Bauvorhaben, vor allem Straßenbauten, zu entwerfen. Es ist dabei zu überlegen, ob nicht in absehbarer Zeit zur Erweiterung der Neustadt eine Verbindungsstraße durch den sogenannten Stadtpark von der Westsiedlung in Richtung Lärche und Dölln geschaffen werden kann.
 5. Ferner ist zu prüfen, in welcher Weise, ohne Belastung der Stadt, Mittel beschafft werden können, um möglichst das Innere des Rathauses wieder in einen würdigen Zustand zu bringen.
 6. Sobann ist geordnet worden, den Stadtparken zu hüten und häufig davorüber in Ordnung zu halten.
 7. Das Stadtbauamt ist zu beauftragen, an Hand der Vorlagen aus den Jahren 1903-07 fortzuführen, in welcher Weise und auf Grund welchen Projekts und mit welchen Kosten die Bahnhofverbindung Gründen-Großfehn als normalspurige Bahn zwecks Anschluß an eine Bahn nach Wilhelmshaven herzustellen ist.
 8. Die Stadtbücherei ist unter Wahrung der Bibliotheks-Rechte wieder mit der Bücherei zu vereinigen. Personenbeschaffungen für die Bibliothek müssen dem Kreis der benötigten Erfüllung gerecht werden. Bücher passiver und zerstörenden Inhalts sind sofort von der Ausgabe auszuschließen.
 9. Verschickte Beamten, Lehrerinnen und weibliche Angestellte, deren Männer ein sicheres Einkommen haben, sind sofort zum nächsten möglichen Termin zu kündigen. Zur Höhe der Entgegengesetztheit des Mannes ist eine besondere Regelung der Verhältnisse erforderlich.
 10. Das Bauamt ist zu beauftragen, eine genaue Karte über die Gewichtsverteilung des früheren Geleits des Bauamts während der letzten Jahre vorzulegen. (Vergl. Rententorschule, Strophenkarten, Beschaffung von Haushalten von endgültis. usw.).
 11. Den Senatoren ist eine Liste aller städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter, auch bestreiten Personen, die bei den Räthlichen Berufen beschäftigt werden, zu übermitteln, zwecks Feststellung, welche Personen aus den Diensten der Stadt als Wahlberechtigte ausgewählt werden müssen.
 12. Jedes Magistratsmitglied ist eine genaue Übersicht über die Schulden der Stadt und ein Vorschlag für einen balancierenden Haushalt zu übergeben.

Hierzu ist zu bemerken, daß die Wahrheit der Schonrationalen der Stadt in den ersten Schuljahren bestanden liegt. Die nationalsozialistischen Vertreter im Rat und Bürgermeisterkollegium befinden sich in allen Fällen zu unternehmen, damit die Stadt von den Wiedergängen befreit wird.

Die Nationalsozialisten gegen einen Verwaltungsbauarbeiter.

Bei dem unter dieser Überschrift erschienenen Artikel der „R.D.-Sta.“ erhalten wir folgende Bechrift:

Wobei ist, daß keine Nationalsozialistische Partei in Deutschland und Bürgermeisterkollegium ist, es handelt sich um den Nationalsozialistischen Verwaltungsbauarbeiter, der die Nationalsozialistische Partei in Deutschland und Bürgermeisterkollegium ist, bringend neuerdings Städteverwaltung ist, daß er vorher Säuberungsteil seine Dienste

Umkehr in die
laiung vornehmte, daß die Durchdringung
und die Bekämpfung des Zivilverantwertes
insofern konsequenter verstand als der Dienst mit
oder ohne Aktion bestimmt ist. Der Dienst mit
Bewaffnemittel für ein Territorium erlaubt eigentlich
keine weiteren Zwecke.

Umwelt ist bestellt und, was ohne Ausweitung eines Bebauungsplans nicht möglich ist, kann die Fläche der Baulandreserve auf die gesamte Fläche des Geländes ausgeweitet werden.

indenburg ist
Preußentum,
ugentum von
t.

Non em-
versuch der
en gerichtet.
tlichen Au-
i Preußen-
niederwarf.
Kennzeich-
tsche Volk
cheidenden
durch diesen
erm dieses
ber unser
de Preu-
Deutsch-
brachte
zen ein
revolu-
esleger-
ngsallii-
orderte
allen
er in
Stoß
Stoß
hens,
egeg-
egan-
Nis-
zung
lni-
den
Re-
io-
eu-
po-
er-
er-
3
S
n
i
3

Unser Ringen um den deutschen Menschen

Mit dem 30. Januar 1933 ist der erste große Abschnitt im Deutschen Freiheitskampf beendet. An der Spitze der deutschen Regierung steht nunmehr der Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler. Wir aber sind verpflichtet, dem allmächtigen Herrn unsern Dank für diesen gewaltigen Erfolg abzustatten und rässt ihm all denen, die an führender Stelle oder als einfache Kämpfer jahrelang in gewaltigen Kämpfen und Opfern ihre Pflicht erfüllt haben. Die herrlichen Siege am 5. und 12. März gaben zu allem eine herrliche Bestätigung des Volkes.

Nun beginnt für unser Volk der zweite Abschnitt seines Freiheitskampfes, der Neubau der deutschen Wirtschaft, der deutschen Volksgemeinschaft, überhaupt des gesamten deutschen Volkslebens.

Zu dieser ungeheuer schweren und notwendigen Arbeit gestellt sich das unvermeidliche Werben und Ringen um den deutschen Menschen. Ja, hier liegt für die Zukunft die Hauptaufgabe des Freiheitskampfs. Denn es kann nur dann das Dritte Reich werden, wenn das deutsche Volk von Grund auf neugestaltet wird. Es ist deshalb notwendig, sich allenthalben zu der entscheidenden Erkenntnis durchzuringen: Nur neue Menschen können das Neue Deutschland schaffen und formen und festigen. Deshalb wollen wir es mit allem Nachdruck aussprechen: „Ohne innere Erneuerung keine deutsche Zukunft.“ Das gerettete Deutschland muß ein neues Volk gestalten.

Klarer als je zuvor sehen wir die großen Aufgaben der deutschen Zukunft. Das durch den brutalen Machtwillen vieler Feinde gefleckte Volk muß sich den schweren Weg zur Freiheit bahnen. Die Verstärkungsarbeit der Klassenspalter muß endgültig beendet und unmöglich gemacht werden. Die schwere Krankheit der deutschen Seele bedarf der heilenden und erneuernden Kräfte. Der von allen sittlichen und religiösen Werten losgelöste Mensch muß zu einer neuen, innigen Bindung an die Urgründe aller wahren Kraft geführt werden.

Hier liegt die schwerste Arbeit vor uns. Weshalb ist sie so unsagbar schwer? Deshalb vor allem, weil sie es mit Mächten zu tun hat, die mitten durch die Reihen der Volksgenossen hindurchgehen. Es wäre verfehlt, diesen Hauptfeind irgendwie unterschätzen zu wollen. Wer der Menschen kennt in seiner Ungebundenheit, wer sich mit dem Geist der Zeit beschäftigt hat, wer sich über die Macht bolschewistischer, marxistischer, materialistischer und liberalistischer Kräfte im Klaren ist, der weiß, daß uns gerade hier ein ungeheuerliches Ringen um den deutschen

Menschen nicht erspart bleiben kann.

So gilt es, sich zu rüsten. Es geht ums Ganze. Es geht um die Frage, ob unser Volk eine göttgewollte Sendung in der Gegenwart erfüllen soll oder nicht. Wer aber daran mitarbeiten will, muß ein Mensch werden der sich von dem göttlichen Willen bestimmen läßt, in seinem persönlichen Leben, in seiner Arbeit für sein Volk und Vaterland. So brauchen wir ein Christentum der Kraft! Ja, es kommt aus Dich an, deutscher Christ! So brauchen wir einen völkischen Lebensinhalt, der von dem lebendigen Christ her seinen wahren Wert erhält. So brauchen wir das Herzenseckenniss:

„Unsere Religion heißt Christus!“

„Unsere Politik heißt Deutschland!“

So muß der Satz gelten: „In Deinem Herzen muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland.“

Mit diesem Geist und mit dieser Gesinnung treten wir herein in die große deutsche Zukunft. So wollen wir mit ganzer Kraft und mit tiefer Liebe ringen um die irregeleiteten Volksgenossen. Wir wissen wohl, daß sehr viele unter denen, die heute noch in der Welt der bolschewistisch-marxistischen Kräfte stehen, heimfinden werden in ihr wahres Vaterland.

Es kommt aber schon jetzt darauf an für unsere Werksarbeit, ihnen die Augen zu öffnen und die schlummernden Kräfte zu wecken. Deutschland soll und muß wieder — das ist unser unbeugsamer Wille — ein einig Volk von Brüdern werden. Möge der allmächtige Herr uns dazu seine Gnade schenken! Es gilt auch, die Unentzückten und die Zaghaften, die Müden und Hoffnungslosen mit neuer Freudigkeit und einem neuen Arbeitswillen zu erfüllen. Das Heer der Richtwähler muß mit aller Entschlossenheit und Dienstwilligkeit erfaßt werden, damit die Gewissen wieder lebendig werden und Leben entstehe, wo bisher alles tot war.

Wir stehen an der Wende der Zeiten. Nun muß ein neues Geschlecht das Gebot der Stunde erfüllen, damit es vor den kommenden Geschlechtern bestehen kann. Dieses Geschlecht muß tapfer und treu, tüchtig und gläubig sein. Dann wird unserem Ringen um den deutschen Menschen, um das deutsche Volk, ein voller Erfolg beschieden sein. So wollen wir, die wir in der Kampffront des Nationalsozialismus stehen, es an dem tiefen Ernst, der großen Liebe und dem starken Gottvertrauen nicht fehlen lassen.

Heinrich Meyer, Pastor in Aulich,
Gaujachberater der NSDAP. in Kirchenjachsen.

Die Emder Volkschullehrerschaft und das neue Deutschland

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Am 28. März hielt der Kreislehrerrat, der die gesamte Lehrerschaft der Stadt Emden umfaßt, eine Volksversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Reinemann, begrüßte in einer körnigen Ansprache die zahlreich erschienenen Kollegen und Kolleginnen. Er sagte u. a.:

Die heutige Volksversammlung hat insofern eine besondere Bedeutung für die Emder Lehrerschaft, als sie die erste in dem neuen Deutschland ist. Das alte morsche Deutschland von 1918, das auf Lüge, Verrat und Parteidiktat aufgebaut war, ist am 5. März durch das nationale Deutschland unter Führung unseres verehrten Reichspräsidenten v. Hindenburg und des genialen Kanzlers Adolf Hitler zertrümmert worden. Das ist eine geschichtliche Tatsache, mit der sich jeder unter uns abzufinden hat. Wir als die berufenen Erzieher der Jugend können selbstverständlich nur dann unsere Berufspflichten im neuen Deutschland erfüllen, wenn jeder einzelne unter uns durchdrungen ist von dem Geist der nationalen Erhebung. Jeder Deutsche muß sich durchringen zu dem aufrichtigen Bekennnis zu dem Geist von Potsdam. Dazu soll auch der heutige Vortrag über die Ziele der Erziehung mithelfen, daß wir uns durchkämpfen zu einer deutschen Weltanschauung, deren drei Grundpfeiler heißen: Gott, Freiheit und Vaterland.

Nach der Verlesung des Protokolls gab der Vorsitzende das Ergebnis der am Tage zuvor erfolgten Wahl der Vertreter für die Emder Schuldeputierten bekannt, das mit seinem Verhältnis von 3:1 zugunsten der Liste des Nationalsozialistischen Lehrerbundes deutlich den Sieg der nationalen Kräfte innerhalb der Lehrerschaft Emdens zum Ausdruck bringt.

Dann ergriff die Lehrerin Fräulein Siemons zu ihrem Vortrag „Die Ziele der Erziehung, eine Auseinandersetzung mit dem Liberalismus“ das Wort. Ihre Ausführungen lassen sich etwa durch folgende Thesen zusammenfassen: Die liberalistische Weltanschauung kennt wohl Ideale, aber ihr fehlt die tragende Idee. So hat sie sich auf dem Gebiet der Erziehung eine Mannigfaltigkeit von Zielen gesetzt, doch sie arbeitet ohne ein alles zusammenfassendes großes Endziel. Daher behandelt die liberalistische Schule jedes Fach für sich gesondert, die alle verbindende Einheit findet sie nicht. Das Ziel der Erziehung unserer Jugend muß sich in derselben Richtung bewegen wie das Streben der gesamten Nation, nämlich dem Volke wieder einen Willen zu geben, in der unerschütterlichen Bejahung der Einheit und der Existenz unseres Volkes nach innen und außen. Im Sinne dieses einen Ziels zu arbeiten, ist die große Aufgabe der Schule. Was die Volkschullehrerschaft anbetrifft, so gilt es, nicht zu kämpfen für die Volksschule als Einrichtung, sondern für eine wirkende Stellung derselben im Leben unseres Volkes. Die Bewertung der Volksschule wird künftig danach vorgenommen, welche Bedeutung und welchen Anteil sie an der Schaffung einer Volkseinheit und an dem Aufbau des neuen Deutschlands hat.

Nach Schluß der Aussprache erhob sich die Versammlung, brachte ein dreifaches Heil auf das neue Deutschland und seine nationale Regierung aus und sang den ersten und dritten Vers des Deutschlandliedes.

Do.

Während der mit Organkonzerten betriebenen Ratten nicht ansetzen
Emden, 3. April 1933.

Rundgebung gegen die jüdische Greuelpropaganda

Als Abschluß der Abwehraktion gegen die jüdische Greuel- und Propaganda im Ausland veranstaltete die SA und SS am Sonnabend nach Geschäftsschluß im Stadtgarten noch eine große Kundgebung. SA, SS und eine große Menschenmenge füllten den Platz, von dessen Mitte aus Strelleiter die Worte einer kurze Ansprache hieß:

"Deutsche Volksgenossen! Der heutige Tag war der Auftakt zum Gegenangriff der NSDAP gegen die Greuelpropaganda des Auslandsjudentums. Wir haben noch nicht zum Generalangriff ausgeschaut, und trotzdem wird der Feind geremtzt haben, daß, wenn der heilige deutsche Horn ausbliebt, sein Schicksal besiegt ist. Unser Führer will dem Judentum der Welt Gelegenheit geben, bei feigen Angriff aus dem Hinterhalt einzustellen und hat angeordnet, daß eine Unterbrechung des Vororts bis Mittwoch 10 Uhr erfolgt. Wenn bis dahin die Greuelpropaganda im Ausland nicht restlos eingeschlagen ist, wird von uns der Abwehrkampf mit doppelter Schärfe wieder aufgenommen und so lange und so rücksichtslos fortgesetzt, bis das deutsche Judentum endgültig vernichtet ist. Von einem solch feigen und schmugigen Gegner, wie es das Judentum ist, lassen wir uns niemals das Heil aus der Hand minnen. Unser Kampf ist rein und von dem ehlichen und heißen Willen beseelt, das deutsche Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen, und es für alle Nationen von dem Parasitentum, nämlich von dem ausbeutenden, wuchernden und unproduktiven Judentum zu befreien. Unter unserer Führung wird es dem Judentum nicht gelingen, den deutschen Geist zu vergiften, deutsche Kultur zu verschandeln, deutsches Heldentum in den Dreck zu stiecken. Die im deutschen Volk ruhenden Kräfte werden wie wieder wachsen und dem deutschen Volk den Platz an der Sonne wieder verschaffen, der ihm gebührt. Alles für das deutsche Volk, für Deutschlands Größe und Zukunft. In diesem heiligen Kampfe können wir uns nicht beirren lassen von einem gesäßduseligen und behaglichen Spiessbürgertum. Unseren Kampf um die Rettung des deutschen Volkes werden wir unablässigt von unangebrachter Weichheit rücksichtslos bis zum Siegreichen Ende fortführen. Unser Zweck, unser großes Ziel heiligt unsere Mittel. Wer uns da nicht folgen kann, der kann nicht mehr deutsch denken und zeigt nur, daß er bereits vom jüdischen, pazifistischen Geist angesteckt und nicht mehr lebensstark ist. Wer noch weiterhin beim Judentum faust, zeigt, daß er nicht mithelfen will am deutschen Wiederaufbau. Wir Nationalsozialisten werden in der Stadtverwaltung und überall dahin wirken, daß die deutsche Arbeit und das deutsche Gewerbe geschützt werden. Wir fordern alle deutschbekennten Bürger auf, nur mehr von Haus beim Judentum restlos und endgültig einzustehen und nur noch den deutschen Mittelständler und Gewerbetreibenden zu berücksichtigen. Wer für den Judentum eintritt, dem kann es ergehen, wie es zahlreichen Emigranten Kommunisten ergangen ist, die ihren fanatischen Kampf für das Judentum, denn nichts anderes liegt hinter dem Kommunismus, mit ihrer Freiheit büßen müssen. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Die SA und SS haben in müßiglicher Disziplin ihren schweren Dienst treu erfüllt. Wir beschließen nun diesen Tag, indem wir unserem Führer noch einmal bedingungslosen Gehorsam und Treue geloben, indem wir versichern, daß wir auch weiterhin unseren Kampf reinerhalten und uns von Provokateuren nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen und wollen, daß wir alles rücksichtslos einleben für die deutsche Ehre und für Deutschlands Größe."

Nach einem Sieg-Hell auf Volk und Vaterland, Reichspräsidenten und dem Führer Adolf Hitler stimmte die Menge das Horst-Wessel-Lied an. Anschließend formierten sich die Züge der SA und SS zum Abmarsch.

Stahlhelm-Aktion

bei der Allgemeinen Ortskrankenfalle Emden *

Wie wir erfahren, wurden heute auf Antrag der Stahlhelm-Kreisgruppe Emden der Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenfalle Emden, Neemann, und der Krankenfassenangestellte August Wandt aus ihren Räumen entfernt. Beide gehörten der SPD an, Neemann war in der vorigen Wahlperiode Senator der SPD!

Ebenfalls auf Antrag des Stahlhelm wurde der Leiter der Landkrankenfalle Reut Mülle zum kommissarischen Leiter der Allgemeinen Ortskrankenfalle ernannt. Die Maßnahmen erfolgten durch Oberbürgermeister Mühlburg als Vorsitzenden des Versicherungsamtes Emden im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten als Vorsitzenden des Oberversicherungsamtes des Regierungsbezirks.

Der Stahlhelm hat weiter beantragt, einen Untersuchungsausschuß für die Emder Krankenfalle einzurichten, der die Finanz- und Geschäftsbewahrung der Krankenfalle nachprüfen soll. Er wird sich aus zwei Stahlhelmleuten und zwei Nationalsozialisten zusammensetzen. Mit dem Wechsel in der Leitung der Emder Krankenfalle ist eins der letzten sozialdemokratischen Volkswerte gefallen.

Der zivile und industrielle Luftschutz

Eine Vortragsreihe vor Vertretern aus Ostfriesland und Papenburg als Vorbereitung zur großen Luftschutzaübung Ende April

Als Vorbereitung für die große Luftschutzaübung im Küstenbereich Ende des Monats war von der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg eine Vortragsreihe über den zivilen Luftschutz eingerichtet worden, die sich eines sehr regen Interesses erfreute und am Sonnabendvormittag und am Sonntag in den Räumen der Herrentorschule stattfand. Die Eröffnung der Vortragsreihe, die etwa zehnhundert Zuhörer aus ganz Ostfriesland einschließlich Papenburg und aus Borkum sogar den Besuch der dortigen Technischen Not hilfe in Stärke von 15 Mann aufwies, erfolgte durch eine Ansprache von Oberbürgermeister Dr. Mühlburg, der besonders darauf hinwies, daß die Idee des zivilen Luftschutzes nichts mit einer Angriffsidee zu tun habe, sondern eine nackte Verteidigungsmahnung sei, die auch der Arbeiterschaft dienen sollte. Es solle die Möglichkeit geschaffen werden, daß im Lande die Menschen ihrer friedlichen Arbeit nachgehen könnten, wenn einmal Angriffe aus der Luft erfolgen sollten.

Dann nahm der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Konsul Schulte, das Wort zur Begrüßung der Gäste. Er erwähnte, daß die Frage des Luftschutzes nicht die ihr gehörende Behandlung erfahren habe, solange man in Deutschland sich mit andern Dingen, nämlich mit dem Parteizank beobachtet habe. Unter der neuen Regierung habe man aber die Hoffnung und die leste Zuversicht, daß auch die zuständigen Behörden sich der weiteren Verfolgung des zivilen Luftschutzes annehmen werden. Es sei nicht richtig, wenn man diese wichtige Frage, die über Leben und Eigentum der Staatsbürger entscheide, der privaten Initiative überlässe, wie es bisher geschehen sei.

Polizeimajor i. e. R. von Holleußer nahm dann das Wort zum ersten Referat: Organisation des zivilen Luftschutzes, des Flugmelde- und Warndienstes. Da der aktive Luftschutz in Deutschland so gut wie ganz ausfalle, weil nur 81 ortsfeste Flakgeschütze durch das Versailler Diktat zugestanden sind, sei es um so wichtiger, den passiven Luftschutz möglichst stark auszubauen. Zu diesem Zweck sei der zivile Luftschutz eingerichtet, dessen Organisation in der Hand des Reichsministers des Innern läge. Für die Industrie sei die Organisation der Schutzmaßnahmen dem Reichsverband der deutschen Industrie übertragen. Die Grundlage einer jeden Luftschutzmahnahme sei, daß es einen absoluten Luftschutz nicht gäbe, die rechtsseitige Kenntnis vom Verhältnis der feindlichen Flugzeuge. Deshalb sei im Reich ein Flugmelddienst organisiert, der sich auf Flugwachen stützt, die zu Flugwachkommandos zusammengefaßt sind. Während die Flugwachen einen Abstand von 10–12 Kilometer haben sollen, und die Flugwachkommandos etwa 60–80 Kilometer voneinander entfernt, so daß ein genaues Bild über einen feindlichen Luftangriff erzielt werden könne. Die Meldungen gelingen dann zur Auswertung an die an das Flugkommando angeschlossenen Warnzentralen, die ihrerseits bei drohender Gefahr für die Übermittlung an die Bevölkerung und Betriebe sorgen. Bei einem Funktionieren des Melbedienstes sei nach menschlichem Ermessen die Gewähr gegeben, daß rechtzeitig alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutz von Leben und Eigentum ergriffen werden könnten. Das nächste Referat hielt dann der Vertreter der Drägerwerke, Lübeck, Herr Domeyer, Bremen. Über das Luftschutzbild sowie die Entwicklung des Gasrotes, der Gaswaffe und Entgiftung. Er bildete, daß bereits im Altertum der Versuch gemacht worden sei, den Feind durch Reizgas in seiner Wehrfähigkeit zu behindern, der eigentliche Gasriegel sei aber erst im Weltkriege entstanden, nachdem die Franzosen erstmals mit Reizgasen aus Gewehren bestreut waren, die Veranlassung dazu gegeben hätten. Der erste deutsche Gasangriff sei zugleich der erfolgreichste des ganzen Krieges gewesen, denn er hatte den Feinden in der Gegend von Dirmstein im April 1915 etwa 30 000 Tote geflossen. Erst ein Jahr später sei man dann allgemein zur Verwendung von Gasen aus Feldsätzen gekommen und am Schlus des Krieges seien 20 Prozent aller verschossenen Granaten Gasgranaten gewesen.

Gleichzeitig mit der Entwicklung der Gaswaffen mache das Entgiftungsverfahren große Fortschritte.

Die nächsten Vorträge, die von den Magistratsvertretern, Professor Wildwang und Dr. Hering, Aiel, gehalten wurden, beschäftigten sich mit dem Zusammenwirken und den Beziehungen zwischen Kommunalbehörden und Privatorganisationen sowie der vorbeugenden Arbeit der Stadtverwaltung und des Luftschutzbüros. In der Stadtverwaltung fielen besonders der Polizei und dem Bauamt wichtige Aufgaben zu. Hier ist eine Fülle von Kleinarbeit zu leisten, um mit den vorhandenen Mitteln einen möglichst großen Schutz zu erreichen. Über die Organisation des industriellen Luftschutzes und den Werkleiter residierte dann Polizeimajor v. Holleußer. Gemäß seiner Eigenart und seiner Bedeutung für das Wirtschaftsleben nimmt der industrielle Luftschutz im Rahmen des gesamten zivilen Luftschutzes eine Sonderstellung ein. Der Reichsverband der deutschen Industrie habe unter Ausnutzung der ihm angehörenden technischen und landschaftlichen Verbände eine besondere Organisation zur Durchführung des industriellen Luftschutzes im ersten Zusammenarbeiten mit dem übrigen zivilen Luftschutz geschaffen. Die zuständige industrielle Vertrauensstelle behandelt organisatorische Fragen, Übungen und dergl., während die Fachverbände technische Momente erledigen. Für das Gebiet der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg sei die Vertrauensstelle des industriellen Luftschutzbüros „Niedersachsen“ beim Wirtschaftsverband der hannoverschen Industrie zuständig, als deren Vertrauensmann der Reisende selbst hier tätig sei. In jedem Betriebe sei ein leitender Beamter oder Angestellter verantwortlich für die Vorbereitungen und die Organisation des industriellen Luftschutzes. Dies ist der Werkluftschutzeleiter. Er hat organisatorische Maßnahmen zu erledigen: Aufklärung des Personals über das Verhalten bei Luftangriffen, Zusammensetzung von Hilfs-Sicherheits- und Arbeitstruppen, Ausuchen geeigneter Schutträume usw. Lebtes läme nach Feststellung eines genauen Planes die Durchführung von Bauarbeiten in Frage, die den Forderungen nach Hafenstadt einen Hafenluftschutz zu bilden bzw. vorzusehen. Zwei Vorträge hielt weiter der Sachbearbeiter für Luftschutz Metelman, Bremen, Polizeihauptmann a. D. Metelman, Bremen, über die Technische Not hilfe und den Luftschutz sowie über Entgiftung und Entpolung. Hier wurde die Tätigkeit der Entgiftungsgruppen, ihre Zusammensetzung und Ausbildung geschildert und die verschiedenen Methoden nach ihrer Wirkungsweise beschrieben. Über die Entwicklung des Gasdachs, ferner über die Gase und ihre Wirkung auf den menschlichen Organismus erstattete der Vertreter des Drägerwerkes Bericht. Die Vortragsreihe schloß mit einer Luftschutzaübung des Bremer Roten Kreuzes im Jahre 1920, der Luftschutzaübung des Bremer Roten Kreuzes im Jahre 1920 und mit einem Vortrag des Drägerwerke, der die geringen und außerordentlich anschaulich die Luftschutzmahnahmen bearbeitete.

Polizeimajor v. Holleußer dankte allen Teilnehmern und den Mitwirkenden für die Arbeiten, die sie für die Auflösung der Tätigkeit geleistet hätten, insbesondere wies er nochmals auf die Lehr- und Pädagogische Arbeit hin und folgerte daraus auf das große Interesse, das den Dräger-Werke des Luftschutzes eingebracht würde.

Es wäre nun angebracht, wenn die interessierten Kreise, nach der Technischen Not hilfe, die Stadtoberwaltungen oder die anderen Gemeinschaften durch weitere Vorträge, die sie für die Erfahrungen dieser Vortragsreihe nutzen könnten, die dringend erforderliche Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung fortsetzen würden. Die Dräger-Werke, die durch Prof. a. D. Weiß vertraten sind, hätten eine überaus klude Sache vor sich, wenn sie Gelegenheit haben, die Geräte praktisch auszuprobieren. Weil der Dräger-Werke eine überaus klude Sache vor sich, wenn sie Gelegenheit haben, die Geräte praktisch auszuprobieren.

Schulfeier am 21. März 1933

Vortrag im 4. Grundschuljahr an einer Volksschule in einem kommunistischen Stadtteil Emdens — Typisches Beispiel eines erziehenden Gelehrtenunterrichts im ethischen und nationalen Sinne

Der heutige Tag ist alljährlich von großer Bedeutung für die Menschen, ganz gleich ob sie arm oder reich, alt oder jung sind. Unter Kalender steht uns den Grund an. Der 21. März leuchtet uns entgegen. Und mit inbegründetem Herzen begleiten wir diesen ersten Frühlingstag. Wir ahnten sein Kommen seit langer Zeit; denn der neue König verländigte uns schon vor Wochen keine baldige Ankunft. Seine Kunde erfuhr sie aus. Und wer klare Augen und ein frohes Gemüt besitzt, hat sie schon längst erkannt. Schneeglöckchen blühen im Winde; ihre weißen Blüten erfreuen dein Auge. Weiden- und Haselblätter erregen deine Bewunderung. Unsägliche Knobeln an Baum und Strauch geben ihrem Außenstaat entgegen und entwideln sich immer mehr und mehr. Die Seite find aus der Fremde in ihre alte Heimat zurückgekehrt, und im weiten Hammich liegt der Kiebitz mit lärmender Stimme durch die blaue Frühlingsaltruist. Ein frischer Erdwitt lagert über Feld und Wiese. Die Macht der ewigen Dämmerungszeit legt sich von Tag zu Tag. Schon früh erleuchtet sie die Welt, lädt geht sie am frühen Abendhimmel unter. Die Sonne bat über die lange Feindin einen wahren Sieg errungen, ähnlich wie die helle Lichtkraft des jungen Siegessiegs über das Drachenreich. Ja, Freude entlässt sich in die Herzen aller Menschen. Die Kinder lachen ebenso dem blumigen Frühling, dem sonnigen Sommer und dem fruchtbringenden Herbst entgegen. Freude und Hoffnung, Erwartung und Schwachheit umarmen in der Menschenbrust. Die schöne Zeit ist angebrochen; das Glück ist vom neuen Geboren. Der Weltenschöpfer hat der langen und dicken Wintersnot ein Ende gemacht und alles zu seinem Leidenschaften und Eis und Schnee, vergangen die grauen Tage, die langlebigen, dunklen Nächte dahin. Wieder auffrischtes Leben, die frische, dunkle Müdigkeit, vergangen die grauen Tage, dem Lichte entwohl. Frohe Herzen, blonde Angen überall. Zu neuem Werke traut man dieser ersten Frühlingsstunde an; zu neuer Kraft, zum starken Willen der Frühlings über dem Winter, die Sonne des Vaterlandes, das Wohl über die Eltern, das Gute über den Welt. So ist es überall in jedem Hause sogar bei den einzelnen Menschen. Glück und Unzuglück wechseln ab. Ted und Anstrengung stehen sich gegenüber. Kampf und Sieg gehören zusammen, nach Erforden jetzt Freude, nach hartem Winter ein Frühlingsgewissen. Das steht uns auch die deutsche Gedächtnis

is mit der
zeit haben, das
der Zeit ex-
nassung einer
ung belun-
der Ueberre-
lung soll, der
eine ländige,
eiche handels-

Widder, doch ein
schöne Erlebnisse
aus sechshunderte-
überaus lobt, und
als Erziehung
gewogen Ring-
schaft noch we-
rte Zeigt der deut-
eingeschafft.

steinsche Volksze-
tzen ist wird auch
Verbot der SPÖ-
ersonal ist entlassen

Stadt-Buchum-
adtvorwahl mitge-
nicht nur unverhofft,
mittler das in zahlrei-
chlande Sonne joga-
ng auf Einsleitung der
Dienstentlassung
einfand.

auf Stahlhelm, b. d.
z. Landesbericht Bu-
rgmannen von 24 He-
rren-Mitgliedern sei-
der

Regierung, die willensschwach, sogar unehrlich waren. Einige waren rücksichtige Liebhaber und Betrüger, die in verschiedener Weise ihr Amt verwalteten. Die Staats Schulden liegen immer höher. Die Arbeitslosigkeit verschärft sich noch mehr. So wurde das Land ärmer, und die Not ging auf das höchste.

Aber auch eine soziale Rau entstand in Deutschland. Diese wurde durch die Kommunisten herverufen. Mit Gewalt stellten sie noch der Herrlichkeit. Die Bürger vertraten den Leuten das Paradies auf Erden. Ihre Zeitungen und Redaktionen verteilten sie unter das leidenschaftliche Volk. Aber was bewirken diese Standarten? Das Heilige des deutschen Volkes, seine Seele, wollten sie vergiften. Sie verlangten von ihren Anhängern Kneipen und Empörung. Unchristlich anderen Menschen gegenüber, Abschaffung des Religionsunterrichtes und Verherrlichung Gottes. Überhaupt wollten sie aus allen Menschen Idioten machen. Die Kommunisten waren die Sündenfalle des Volkes. Waren sie wirklich zur Herrlichkeit auserufen, so lähe es heute bei uns so aus wie in Russland, wo nicht das Paradies aufzusuchen haben, sondern die Hölle. Eine föderale Hungersnot bricht über Russland herein. Gott sei Dank! Gott schützt seinen Fleisch aus über das ganze russische Reich. Der Kommunismus wurde daher abschafft werden, und das Seelenamt aus den Menschen wieder zurückführen. Das konnte bisher keine deutsche Regierung fertig bringen. Da waren sie die Stolzhelden und Hitlerknechte endlich zusammen, um dem Deutschen, das ist der Kommunismus, die Gletscher auszuzeichen. Die Siegesfront ist Adolf Hitler, ein Mann mit ausgeheiterem Willen und ehemaler Arbeitssucht, der nur das Gute will. Der Reichskanzler errachte diesen edlen Menschen in höchster Not zum Reichskanzler. Am 5. März hat das deutsche Volk seine Wollnerrot zum neuen Reichstag bestimmt. Die Mehrzahl der Untergang hat die Hitlerpartei und den Kampftod "Schwarzer-Rot" gewählt. Heute tritt der Reichstag zum ersten Male zusammen, um mit der Reichsregierung den Wahl Deutschlands zu beraten. Das ist ein Ehrentag!

Ein Tag voll Sonne, ja es heißt, über dem Himmel. Stahlhelmer und Hitlerknecht tragen über ihnen überall den Stoß-Zahn, weht die schwarzweisse Flagge bei unserer Schule; weit hin leuchtet die Farbenfahne. Kinder eilen in Reihen nach der Schule. So ist der sonst so strenge Lehrer heute ein Gehilfe voll Freude und Gelassenheit. Ein großer Stein ist heute errungen. Frühlung ist es wieder in den Herzen deutscher Männer, Frauen und Kinder. Die Kommunisten aber lieben höchstens am Werk, Beratern und ihre Umilie und Verbündeten verbieten ihre Befreiungen und Wohlfahrt, verboten ihre badmintonartige Frieden und Frieden. Hier lebten die Befreiungen und Frieden in den dünnen Ketten. Jetzt mit diesen Frieden mit ihren Befreiungen in den dünnen Ketten lebt der Friede, der Frieden soll Frieden und Frieden sein. Viele haben sie in den Herzen gefestigt, und dies kommt in keinem Lande. Nun entsteht sie das Volk vereint und beschwadet. Wieder führen Jahre, bis das Frieden kommt und Frieden kommt. Aber die Befreiungen ist jetzt sehr schwierig. Gott! Menschen müssen wir alle sehr und werden. Das ist unter hoher Wacht unter höchster Stolze. Keine Hoffnung ist in unser Land gebrannt; denn heute wird es noch neue deutsche Freiheit regieren. Das heißt erlebt es mit. Und Gott kann es nicht, wenn du wieder ein deutsches Kind werden will. Ich will dir dazu helfen und Gott wird einen Raum geben.

Und jetzt. Und jetzt unter unsre Gedanken noch Vorhof der Verherrlichung und Reichswert ziehen sie hinüber. Stahlhelmer, die heilige Stadt ein. Von allen Tieren künften die Gedenken verbannt. Reichspräsident und Reichskanzler kehren zurück nach Deutschland, um unter deutscher Volke, wie sie es aus der Zeit erzählen wollen.

Und heute werden im alten Süden dasalige verbannten. Da, ein heiliger Tag ist es, der 21. März des Jahres 1933. Der Antona ist einem neuen deutschen Staate geworden. Der Name steht am ersten Tag. Deutlichkeit und Gesetzmäßigkeit sind hier auf dem Platz. Alle sind zum ersten Mal hier versammelt. Deutscher Präsident und Reichskanzler kehren zurück nach Deutschland, um unter deutscher Volke, wie sie es aus der Zeit erzählen wollen.

Und heute werden im alten Süden Frieden und Freiheit ausbreiten. Da, ein heiliger Tag ist es, der 21. März des Jahres 1933. Der Antona ist einem neuen deutschen Staate geworden. Der Name steht am ersten Tag. Deutlichkeit und Gesetzmäßigkeit sind hier auf dem Platz. Alle sind zum ersten Mal hier versammelt. Deutscher Präsident und Reichskanzler kehren zurück nach Deutschland, um unter deutscher Volke, wie sie es aus der Zeit erzählen wollen.

Die neue Regierung gibt Arbeit und Brod. Sie verlängert Lebensraum. Sie erhält Recht und Arbeit. Die 11. Zelle der Wohnung und Freiheit sind vorausgesetzt. Ein neuer Wohnraum am 21. März 1933 angetreten. Ein neuer Wohnraum ist da.

Deutschland steht so wieder.

Der erste wahre Friedenskrieg will mit der Reichsregierung von Gute bringen. Gute kann ihr nicht böse und tödlich sein. Deutlichkeit und Freiheit, Deutlichkeit und Gesetzmäßigkeit, Deutlichkeit und Arbeit, Deutlichkeit und Freiheit. Deutlichkeit und Recht. Es kann dann mal wieder alles geschehen.

Kommunisten und einem überzähliglichen

Kundgebung der NSDAP. gegen die jüdische Hölle

Überraschend hatte die NSDAP auf Montag abend im Tivoli zu einer Protestkundgebung gegen die ausländische Boykott- und Greuelheile einberufen. In Anbetracht der kurzen Ankündigungszeit war der große Tivoli-Saal gut gefüllt, als Kreisleiter de Boer

das Wort nahm und zunächst auf die Gründe einging, warum die Kundgebung nicht bereits am Sonabend stattgefunden hätte. Er führte dann etwa weiter aus: Es gehe nicht um Kleinigkeiten, es gehe um den letzten Kampf Alliadas, das versuche, das neue Deutschland in außenpolitische Komplikationen zu bringen. Es sei ein Kampf aus dem Hinterhalt, den man nicht mit geistigen Waffen bekämpfen könne, der rasches Handeln erfordere. Der Jude sei im deutschen Volke nur Gast, seitdem er sich aber das Bürgerrecht erworben habe, habe er sich schnell als Parasit am Volkskörper entpuppt. In einem gesunden Volke könne sich der Jude nicht halten, das Maß der Stärke des Juden innerhalb des Volkstörpers sei der beste Beweis für die Gesundheit des betreffenden Volkes. Nur im Staate von Weimar sei es möglich gewesen, daß das jüdische Element alles zerstört habe. Um die Schädlichkeit des jüdischen Elements zu erkennen, solle man sich wieder einmal an die jüdische Auslandspropaganda gegen Deutschland während des Krieges erinnern und daran, wie gerade das Judentum in seinen intellektuellen Vertretern nach dem Kriege gegen deutsches Wesen und deutsches Frontlumpertum angegangen sei. Deshalb müsse man auch die Gefahr erkennen, die die neue Heikampagne darstelle. Breche aber dieser Kampf des Judentums, der sein letzter sei, zusammen, dann sei es auch mit der Macht des Judentums vorbei.

Als zweiter Redner sprach

Senator Göing.

Es habe schon einmal in Deutschland eine antisemitische Bewegung gegeben, das sei in den 90er Jahren gewesen, als der Hofsprecher Stöcker dazu auffiel. Aber sie habe damals nach Anfangserfolgen rasch wieder abgenommen, und während und nach dem Kriege habe das Judentum auf deutschem Boden Triumphe feiern können. Dieser Bewegung habe das Positive gefehlt, wenn sie auch den Juden verneint und das Verderbliche in ihm erkannt habe. Die heutige Bewegung gegen das Judentum müsse hier anders kämpfen. Gente richte sich der Kampf Gemeinschaft der deutschen Menschen, für das deutsche Volk nicht gegen andere Menschen, sondern werde geführt für die Zukunft. Alles, was sich der Erhaltung und Entwicklung des Volkstums entgegensehe, müsse bekämpft werden. Man dürfe sich nicht von Gesichtspunkten leiten lassen, bei denen man nur den einzelnen Menschen sehe. Wie auch der Kampf um das Volk nicht dem Einzelnen, sondern der Gesamtheit diene, richte sich auch der Kampf gegen das Judentum nicht gegen den Juden an und für sich, sondern gegen seinen zerstörenden Einfluss innerhalb der Volksgemeinschaft. Am Tage von Potsdam sei sich das Volk dieser großen Gemeinschaft bewusst gewesen, aber bald nachher sei aus der Freude schon wieder der Kampf entstanden.

Der Jude könne sich innerlich nicht eins mit dem Volke fühlen aber wenn er als Guest gegen den neuen völkischen Staat an grehe wolle, dann sei er zu bekämpfen. Das Inlandjudentum möge nicht glauben, sich gegen den Abwehrkampf des Nationalsozialismus mit Protesttelegrammen an das Ausland schüren zu können, denn es habe jederzeit mit dem Auslandsjudentum in Verbindung gestanden und sei mitschuldig an der jetzt entstandenen Hölle. In diesem Kampfe dürfe man nicht weich und mildeidig werden. Der Kampf richte sich gegen das Inlands- und gegen das Auslandsjudentum, treffen aber könne man nur die Inlandsjuden. Das Judentum wolle den Deckmantel der Religion über sich breiten, aber es handele sich nicht um konfessionelle, sondern um rassistische Fragen. Zwischen dem Deutschen und dem Judentum gebe es keine Verbindung, hier ständen sich das Heldische auf der einen und das Egoistische auf der anderen Seite gegenüber. Mit der Religion als Hilfsmittel habe sich das Judentum trotz seiner Verstreutheit Jahrhunderte hindurch völkisch zu erhalten versucht, die Juden wollten gar nicht im deutschen Volke aufgehen.

Der Redner führte dann an Hand von einzelnen Beispielen an, wie sich — gerade in der Nachkriegszeit — der jüdische Einfluß und damit die Versetzung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens breit gemacht habe, ob es nun in der Kunst, im Rundfunk, in der Presse oder auf anderen Gebieten sei. Er streifte die ungeheure angewachsene Einwanderung des Ostjudentums nach Deutschland und die Rolle, die der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens für das Judentum in Deutschland spielt. Als besonders bezeichnend hob der Redner hervor, daß über 50 Prozent aller jüdischen Kinder die höheren Schulen besuchten, während es bei den deutschäugigen Kindern nur 10 Prozent seien. Das Judentum verbreite sich nicht in den unteren, sondern in allererster Linie in den oberen Klassen, woraus nicht zuletzt deren Verlagen in der Zeit vor und nach dem Kriege herrihre. Der Redner schloß mit dem Hinweis, daß Deutschland vom Judentum nicht allein durch die äußere Verdrängung der Juden gefunden könne, sondern daß zu dieser Gehandlung auch die innere Befreiung von den jüdischen Einflüssen notwendig sei.

Nach einer kurzen Pause ergriff dann als letzter Redner noch Senator Hartung das Wort, um in kurzen Streiflichtern den jüdischen Charakter zu schildern. Er zitierte dabei ganze Stellen aus den verschiedensten Büchern des Alten Testaments und aus jüdischen Zeitungen. Wie sich das Bild des Juden aus diesen Einzelstücken ergebe, so stehe er noch genau so heute da, nur darauf bedacht, die ganze Welt unter seine Zins Herrschaft zu bringen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Versammlungsleiters de Boer schloß der offizielle Teil der Kundgebung mit einem Siegeszug aus das Vaterland, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler, woran sich das Horst-Wessel-Lied anschloß. Unter Mitwirkung der Standartenlafette folgte dann noch eine kurze Stunde zwanglosen Beisammenseins.

Luftschutzbüungen in Emden

Nachdem am vergangenen Sonnabend und Sonntag in Emden Vorträge über den zivilen Luftschutz abgehalten worden waren, fand Freitag eine Übung als praktische Vorbereitung für die Ende des Monats im Küstenbereich der Nordsee angekündigte Luftschutzbübung statt. Das Hauptgewicht wurde auf die überraschende Alarmierung der beteiligten Organisationen gelegt. Es wurde angenommen, daß Kriegszustand besteht und daß zunächst ein feindliches Bombengeschwader von Richtung Hamburg, Bremen kommend Kurs auf Emden genommen hat. Nach Eintreffen der ersten Meldung in Emden ging die Nachricht um 14.20 Uhr an die Einsatzleitung weiter und drei Minuten später ertönten die Glocken- und Sirenen-sigale zur Übermittlung der Gefahrennachricht an die Bevölkerung. Gleichzeitig wurden die der Warnzentrale angeschlossenen Betriebe verständigt. Es wurde angenommen, daß auch auf den Erz- und Eisenkai, die Dollart-Fischerei und die Staatswerft Angriffe erfolgt seien. Während sich der erste Betrieb durch eigene Maßnahmen selbst half, forderte die Dollart-Fischerei Feuerwehr, Sanitäter und Technische Nothilfe, die sehr schnell zur Stelle waren. Auch bei der Staatswerft wurden selbständige Maßnahmen getroffen. Der erste Angriff war um 2.45 Uhr beendet.

Ein zweites Geschwader wurde um 14.55 Uhr aus Richtung Wilhelmshaven gemeldet. Der zweite Alarm erfolgte um 15.15 Uhr, 15.23 Uhr wurde die Bevölkerung benachrichtigt. Es wurden Angriffe auf das Schöpfwerk in Borsum, auf die Schule in Wulthusen und auf die Emder Altstadt angenommen. Hier mußte sich die Gruppenleitung sofort selbst helfen, bis Hilfe aus Emden herbeigekommen war. Die Feuerwehr wurde zum Schöpfwerk gebracht, während Wagen der Ortsgruppe Emd. I des Allgemeinen Deutschen Automobil Clubs die Technische Nothilfe beförderte. In der Altstadt wurden Brände angenommen, die die Emder Feuerwehr löschte. Die Technische Nothilfe leistete Aufräumungsarbeiten, während sich die Sanitäts-Kolonne um die Verletzten bemühte.

An die Übungen schloß sich eine Besprechung im Rathaus an, die Oberbürgermeister Dr. Mühlburg mit einem Dank an die Mitwirkenden eröffnete. Es sprachen hier der Einsatzleiter Polizeirat Kappel, dann äußerten sich die Betriebsleiter der verschiedenen Werke. Polizeimajor L. e. R. von Hollenfeller nahm dann als Vertrauensmann für den zivilen Luftschutz Stellung zu den Übungen. Die Stiliz er gab, daß noch eine Reihe von Maßnahmen ergriffen werden müßten, um eine reibungslose Abwickelung des Luftschutzes zu gewährleisten. Der Oberbürgermeister gab anschließend bekannt, daß am kommenden Montag, abends um 20.30 Uhr, in der Marine-Hochschule in der Schützenstraße zwei über Gasenschutz und Fliegerangriff, und er dazu die Führer

Zus der Heimat

Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Notizen nicht gestattet.

Emden, den 11. April 1933.

Der „Volksbote“ erscheint nicht wieder

Wie wir hören, hat der Verlag des „Volksboten“ den Beschluß gefasst, das Blatt nicht wieder erscheinen zu lassen. Das Personal in der Schreinerei und Redaktion ist entlassen. Ob es gelingt, den Betrieb in irgendeiner Form wieder in Gang zu bringen, steht noch dahin. Die großen Lettern über dem Schaufenster des Geschäfts in der Kl. Brückstraße sind heute entfernt worden.

Niemand wird dem „Volksboten“, der in den letzten Jahren ausschließlich ein Bote des Hasses und der Verleumdung war, eine Träne nachweinen, denn auch die vernünftigeren Leute in der SPD. waren sich über den zweifelhaften Wert dieses Skandalblättchens im klaren.

Die Stadtrandiedlung am Conrebbersweg

Die Stadtrandiedlung am Conrebbersweg macht gute Fortschritte. Die nördlich des Weges stehenden Häuser sind

reißt und jede der Ufa-Filmübersetzung Neues zeigt.

Von So findet durchfahrt nach S besetzen. W

Eine meistersc Biehhänd flagte üb Tatsache und in erzählt h bestreitet in Wah Gutacht suchung Die Al

Auffklärungs- und Werbeversammlung gegen den jüdischen Viehhandel

Der Verband nationaler Viehhändler, die NSDAP und der Kreislandbund Emden veranstalteten Dienstag vormittag im Heerenlogement für den Bezirk des ehemaligen Landkreises Emden eine Auffklärungs- und Werbeveranstaltung, die sich gegen den Einfluss des Judentums im Viehhandel richtete.

Voss-Heissfeld eröffnete die Kundgebung mit dem Hinweis darauf, daß nach vierzehn Jahren, nachdem das vergangene System das Volk bis an den Rand des Abgrundes gebracht habe, nunmehr der Wiederaufstieg beginnen müsse. Nach den Ausführungen des Führers sehe die nationale Regierung in der Landwirtschaft die Grundlage des Volkes, der darum die erste Hilfe zuteil werden müsse. Hierbei zu helfen, die Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten wieder herzustellen, sei die Aufgabe des Verbandes nationaler Viehhändler. Wie in Leer solle nun auch in Emden ein Zusammenschluß zu diesem Werke stattfinden.

Dann ergriff der zweite Reichsverbandsvorsitzende Vien na-Norden das Wort zu seinem Vortrag. Die gemeinsame Durchführung der Kundgebung durch den Verband der nationalen Viehhändler, der NSDAP und dem Landbund zeige, daß man auf dem Wege sei, die Zerrissenheit des Volkes durch die gemeinsame Arbeit der Männer zu überwinden, denen nach 12 Jahren des Kampfes die Rettung vor dem Versinken in das Chaos gelungen sei. Wie in der Politik die zerstörenden Kräfte überwunden worden seien, so müsse diese Reinigung nun auch in das Wirtschaftsleben übergreifen. Ihren Ausdruck fänden diese volkszerstörenden Kräfte im Judentum und im internationalen Kapitalismus, nirgends aber sei der Einfluß des Judentums größer als im Viehhandel. Der Verband nationaler Viehhändler sei in einer Zeit gegründet worden, als die Bewegung, die heute als Schirmtruppe des deutschen Volkes dastehe, noch verfolgt und veracht wurde. Heute, wo das politische Leben eine Umgestaltung erfahren habe, müsse sich jeder seiner Verantwortung der Nation gegenüber bewußt sein, müsse das, was im politischen Leben erreicht worden sei, auch im wirtschaftlichen Leben durchgelebt werden. Persönliche Bedenken und Interessen müßten hierbei zurückgestellt werden, gerade der Bauernstand müsse sich geschlossen hinter den Führer stellen und ihm helfen, seine Ziele durchzusetzen. Es sei eine nicht abzuleugnende Tatsache, daß der Landwirt im Viehhandel nur den Ausbeuter erblicke, aber auch der Viehhandelsmann stehe dem Landwirt mit Mithrauen gegenüber. Dass dieser Zustand überhaupt habe Platz greifen können, davon sei nur der Einfluß des jüdischen Elements schuldig, das in Deutschland Treu und Glauben vernichtet habe. Aufgabe aller sei es, diesen Kampf aller gegen alle zu beenden und die organisch zusammen-

gewachsene Volksgemeinschaft wieder herzustellen. Die Ausschaltung des Judentums aus dem Viehhandel lasse sich nicht sofort durchführen, dafür müsse erst die notwendige Organisation geschaffen werden, die den jüdischen Viehhändler im Wirtschaftsleben erzebe. Aber der Bauer solle den Juden vom Halse weisen, der sich marxistisch betätigt oder sich als Schädling am Volke erwiesen habe. Auf eines müsse immer wieder hingewiesen werden: überwunden werden müsse das egoistische Denken, das noch in allen Ständen des Volkes herrsche und den Einzelnen nur an seinen Vorteil denken lasse. Der Verband habe sich die Aufgabe gestellt, die Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten wieder herzustellen, d. h. den Absatz aus den vierzehn Gebieten nach den Verbrauchergebieten zu sichern. Dass diese Verbindung unterbrochen sei, daran sei zum Teil die Landwirtschaft selbst schuld, denn der ostfriesische Bauer habe oft genug den Ausländer aus Schlesien oder anderen Gebieten als Ausbeutungsobjekt betrachtet und daher den nationalen Viehhandel gegenüber dem jüdischen Händler geschädigt. Auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften hätten sich mitschuldig daran gemacht, daß der Jude den Viehhandel beherrschte, denn fast überall bedienten sich die Genossenschaften des jüdischen Viehhändlers als Mittelsmann, aber auch der Großgrundbesitzer verahre ebenso. Hier müsse aufflächend und durch organisatorische Zusammenschlüsse gewirkt werden, um den Einfluß des Judentums zu verdängen. Der Redner regte dann die Gründung einer Interessentengemeinschaft an, wie sie ähnlich schon in vielen Teilen des Reiches, insbesondere im Rheinland, bestehet. Jeder Bauer solle sich dieser Gemeinschaft anschließen und durch einen geringfügigen Jahresbeitrag die Propaganda des Verbandes nationaler Viehhändler unterstützen, die der Absatzsicherung zu gelten habe.

Zum Schlus betonte Versammlungsleiter Voss-Heissfeld noch, es wäre verkehrt, in Leer so vorzugehen wie man es in Köln getan habe, die Juden vom Viehmarkt auszuwertern. Man müsse vielmehr den umgekehrten Weg gehen und erst die nötigen Organisationen schaffen, die imstande seien, das jüdische Viehhändlertum zu erledigen und dann auszuschalten. Daran schloß sich noch eine kurze Aussprache. Beendet wurde die Kundgebung mit einem dreifachen Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler Adolf Hitler.

△ Oldersum. 30 Spundbohlen in den Kanal gefallen. Dreißig Spundbohlen, die auf einer Pünkte auf dem Kanal transportiert wurden und für die Bauarbeiten zur Überlandleitung verwendet werden sollten, gerieten ins Rutschen und fielen ins Wasser. Die Besatzung der Pünkte konnte sich in Sicherheit bringen.

Arbeiter!

Was will die Nationalsozialistische-Betriebszellen-Organisation?

Angestellte!

Die NSBO ist keine Gewerkschaft, noch nicht einmal ein gewerkschaftsähnliches Gebilde, sondern sie war und ist die „Politische Kampffront der NSDAP in den Betrieben“.

um Adolf Hitlers Idee zu verbreiten, den Betriebsmarxismus zu verschlagen und brauchbare deutsche Arbeiterelemente für den nationalen Sozialismus zu gewinnen. Die NSBO ist keine wirtschaftliche Vereinigung von Arbeitnehmern im Sinne der Gesetzesbestimmungen, kein Unterstützungsverein mit Satzungen und dergleichen mehr. Die Zielsetzung der NSBO ist eine ausgesprochene politische, sie kämpft genau wie die NSDAP in ihrer Gesamtheit für eine wirkliche soziale Besserstellung des deutschen Arbeiters.

Wir verlangen von den zu uns kommenden organisierten Arbeitern und Angestellten nicht daß er sein Verbandsbuch vernichtet und aus seiner ganz gleich wie benannten Gewerkschaft austritt und damit langjährigen, schwer verdienten Unrechten und materiellen Vorteilen verlustig geht. Ein solches Verlangen wäre unmenschlich und unverständlich. Wir fordern aber von jedem anständigen deutschen Arbeiter, der sich von dem guten Willen unserer nationalsozialistischen Bewegung überzeugt hat bzw. überzeugen will, außer seiner Gewerkschaft auch der NSBO beizutreten um seinen aufrichtigen Willen am Wiederaufbau der deutschen Nation und damit an seinem eigenen Schicksal zu betunden. Der kleine finanzielle Mehraufwand von 70 Pf. für den Vollbeschäftigen und 20 Pf. für den Erwerbslosen pro Monat, in dem zu dem eine wertvolle Halbmonatschrift „Arbeitertum“ „die Zeitung des schaffenden deutschen Arbeiters“ mitgeliefert wird, ist bei ideeller Bewertung wohl aufzubringen. Selbstverständlich kann auch jeder Unorganisierte Mitglied der NSBO werden. Die Mitgliedschaft zur Zellenorganisation erfordert nicht die Mitgliedschaft der Partei.

Unsere weiteren Ziele sind die absolute Zentralisierung aller Gewerkschaftsrichtungen und der Organisationszwang für jeden Arbeitnehmer. Ein gutes Beispiel hierfür gibt die NSBO selbst, in ihr sind alle Berufe, Stände und Fachgruppen vertreten, parallel nebeneinander laufend, aber einheitlich nach dem Führerprinzip geleitet, ist sie ein Muster für den späteren Gewerkschaftsausbau. So wie der NSDAP für die politische Machtübernahme legal gelang, wird es der NSBO

auch auf gewerkschaftlichem Gebiete gelingen, eine legale Zentralisation aller Gewerkschaften herbeizuführen.

Dem Arbeiter der Stirn und der Faust machen wir immer wieder begreiflich, daß jede gewerkschaftliche Zersplitterung ihn nur zum Schaden gereicht. Wollen die Arbeitnehmer gegenüber einem in vielen Fällen noch immer nicht verstehenwollenden Unternehmertum ihre primitivsten sozialen Forderungen mit Erfolg durchziehen, so ist die organisatorische Geschlossenheit der gesamten Arbeitnehmerschaft erforderlich. Unter diesem Gesichtspunkt erkennen wir auch die Berechtigung des wirtschaftlichen Streiks voll an und zahlen unseren Mitgliedern erhebliche Streikunterstützungen, allerdings lehnen wir den politischen Streik als Mittel zu irgendwelchen unkontrollierbaren Zwecken grundsätzlich ab.

Wir warnen nachdrücklich vor irgendwelchen Neubildungen von Gewerkschaften oder vor Beitreten zu irgend welchen Splitter-Gewerkschaften, deren Daseinsberechtigung heute nicht mehr zu beweisen ist und deren Vorhandensein bzw. weiterer Ausbau direkt den Interessen der Arbeitnehmerschaft entgegen steht; indem einmal bei Eintritt in diese Gruppen, die vollständige Trennung der von den freien Gewerkschaften und damit die Aufgabe aller oben genannten schwer erworbenen Unrechte und materiellen Vorteile verlangt wird, zum andern dem schwerwiegenden Grund, damit einer weiteren Zersplitterung der Arbeitnehmerschaft Tür und Tor geöffnet und so gerade das Gegenteil von dem erstrebenswerten Ziel des Arbeiters erreicht.

Die NSBO hat die ehrliche Absicht, dem deutschen Arbeiter zu seinem Recht zu verhelfen. Es liegt an ihm, ob er das Gebot der Stunde heute erkennt, aus begangenen Fehlern gelernt hat und bereit ist, für sein Lebensrecht unter Führung des Volkskanzler Adolf Hitler zu kämpfen, der ihm den ersten Mai den „Tag der deutschen Arbeit“ schenkte.

Arbeiter und Angestellte, wenn ihr das wollt, dann gehört ihr zu uns in die

Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation!
Kreisleitung der NSBO. Emden-Stadt.

An der Bonnesse 14/15.

Geschäftsstunden norm. 10—12 Uhr, nachm. 5—7 Uhr.
Auskunft erteilen auch alle Betriebszellen-Obmänner.

Gründung eines Marinesturmbanns in Emden

U. meldet: „Immer weitere Kreise drängen zum braunen Heer. Die Standarte 2 „Ostfriesland“ gründet daher mit dem heutigen Tage einen Marinesturmbann in Emden und den ostfriesischen Küstenorten, um die seefahrende deutsche Jugend und Anhänger der Bewegung noch inniger mit den Zielen unseres Führers zu verbinden. Mit der Führung ist von dem Standartenführer der Kapitänleutnant a. D. von Holleufffer in Emden beauftragt worden. Anmeldungen nimmt die SA.-Führung in Emden, An der Bonnefse, an, wo auch Auskunft erteilt wird.“

Zur Einstellung in diese neue SA-Formation können sich alle ehemaligen Marineangehörigen sowie Seelute, Küsten- und Kanalschiffer melden, die mindestens 18 Jahre alt sind. Dieses Geburtstagsgeschenk an den Führer soll in jeder Hinsicht ein voller Erfolg sein, damit der Wehr-, See- und Kolonialgedanke auch in der Bewegung Adolf Hitlers eine Pflegestätte hat.“



Adolf Hitler dem Schmied der deutschen Nation

verleihen wir in tiefer Dankbarkeit und
Verehrung krafft einstimmigen Beschlusses der
städtischen Kollegien das

Ehrenbürgerrecht der Seehafenstadt Emden

Emden, am 20. April, dem Geburtstage des
deutschen Führers, im Jahre der nationalen
Revolution 1933.

Der Magistrat. Das Bürgervorsteherkollegium.

Das ist der Wortlaut des dem Reichskanzler Adolf Hitler
überreichten Ehrenbürgerbriefes, der auf Bütten
gedruckt wurde und in einer Mappe eingeschickt worden ist.
Die von uns verwendete Schrift lehnt sich an das Original
an. Das Wappen ist in den Emder, der Text des Schrei-
bens in den ostfriesischen Farben gehalten. Unterschrieben
haben lediglich für den Magistrat: Dr. Mühlburg; für
das Bürgervorsteherkollegium: Hartung.

Adolf Hitler Ehrenbürger der Stadt Emden

Es war von vornherein klar, daß die einzige Vorlage der gestrigen Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums, die Ernennung Adolf Hitlers zum Ehrenbürger, keinen Widerspruch finden würde, und so hatten alle, die gestern abend die Stufen zum Sitzungssaal emporstiegen, mehr das Gefühl, zu einer Feierstunde als zu einer Bürgervorsteherversammlung zu gehörten. Und eine Feierstunde eigener Art war es dann auch, wie sie dieser verträumte Saal, den in den letzten Jahren so viel Hass und Hader durchtrieb, seit langem nicht erlebte. An der Schmalseite des Raumes stand auf einem mit einer Balkenkreuzfahne verhangenen Sockel das Lorbeerumrahmte Bild des Kanzlers und Führers zwischen den Büsten zweier alter Ehrenbürger Emdens, Bismarcks und Schwedendieks. Von der Wand herab hingen die Fahnen des neuen Reiches, während zu beiden Seiten Lorbeerbäume aufgestellt waren.

Gegen 1830 Uhr erschien der Oberbürgermeister Dr. Mühlburg im Saal, worauf der Wortführer sofort die Sitzung eröffnete. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde nicht verlesen, um nicht den einzigen Punkt der Tagesordnung zu profanieren. Der Wortführer Hartung stellte dann fest, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen, nach denen die Sitze der Kommunisten bei der Feststellung der Beschlussfähigkeit nicht mitzählen sind, das Haus auf jeden Fall beschlußfähig sei. Den Sozialdemokraten und dem Herrn von der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung (Krüger SWR) nütze ihr Fernbleiben also nichts. Der Magistrat habe der Ernennung Hitlers zum Ehrenbürger einstimmig zugestimmt.

Für die NSDAP sprach dann der Fraktionsführer Heyner, der erklärte, daß die Fraktion der Vorlage des Magistrats freudig zustimme. Ehrenbürgerrechte verleihe man denjenigen, die durch Leistungen für das Volksganze sich hervorgetan hätten und wenn diese Taten sich geschicktlich auswirktten. Diese Voraussetzungen seien bei dem künftigen Ehrenbürger, dem Kanzler Adolf Hitler, gegeben. Er hat die Einheit des Reiches geschmiedet, eine Tat, die Bismarck vorgeschwobt habe. Adolf Hitler hat als Führer einer großen Bewegung eine Staatsidee geschaffen, die Staatsidee, die sich als die des 20. Jahrhunderts erwiesen hat. Es ist ihm gelungen, das Volk in seinen Ständen zusammenzuschließen und die Jugend zu revolutionieren und zu

begeistern. Die Verdienste müssen uns schon genügen, dem verehrten Führer, dem Volkskanzler des Deutschen Reiches, das Ehrenbürgerrecht zuzusprechen.

Bürgervorsteher Engler sprach dann für den Schwarzweiz-roten Block. Er erklärte, daß die Fraktion zu keiner Sitzung so freudig erschienen sei, wie zu der heutigen. Er entschuldigte den Bv. Reinemann, der am Erscheinen verhindert sei. Der Block begrüßt den Antrag, den Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Stadt Emden zu ernennen. Der Antrag hat bei allen nationalgesinnten Emdern freudigen Widerhall gefunden. Die Bürger begrüßen es, daß es auf diese Weise möglich sei, einen kleinen Teil der Dankesschuld abzutragen für das, was der Kanzler für das Volk geleistet hat. Die Vorlage wurde dann einstimmig angenommen.

Worthalter Hartung nahm dann nochmals das Wort und wies auf das Wort des Reichskanzlers hin, daß, wenn ein Staat durch ein Übermaß von Schlechtigkeit und Feigheit zugrunde gehe, ihn nur ein Übermaß von Heldenmut und Treue retten kann. In den ersten Augusttagen 1914 sei das deutsche Heer hinausgezogen, um den Überfall auf Deutschland abzuwehren, der von langer Hand vorbereitet gewesen sei. Da habe sich bereits der Geist der Feigheit bis in die höchsten Regierungsstellen gezeigt. Damals habe der Kanzler Bethmann-Hollweg gesagt, daß der Einmarsch in Belgien ein Unrecht sei, das wieder gut gemacht werden müsse. Darauf basiert die Kriegsschuldlüge und im Zusammenhang damit die Reparationsfrage. Pazifismus lehrte ein, bis durch den Kanzler Adolf Hitler die Geschichte eine neue Wendung erhielt. Ein Übermaß von Heldenmut habe dazu gehört, vom 9. November 1918 das deutsche Volk wieder auf den rechten Weg zurückzuführen. Jeder möge dazu beitragen, durch seine Mitarbeit, der Arbeit des Volkskanzlers zum Erfolge zu verhelfen. Das Ehrenbürgerrecht müsse dem Kanzler in jedem deutschen Herzen eingeräumt werden. Zum Schluß brachte der Redner auf das deutsche Volk und Vaterland, auf die Stadt Emden, den neuen Ehrenbürger und den Reichspräsidenten ein drifaches Siegheil aus.

In einem zweiten Artikel werden wir über die Lebensdaten der fünf anderen Ehrenbürger Emdens berichten.

Wie der Wein

Gießen, 21. März 1929

21Dolf Sittler

Der Eintritt in Epiden am Geburtsstange ist
langsam.

Die erste der vorausgesetzten drei Wiederholungskurse sind am zweiten Sonntagabend im Tivoli zu Rom, am Dienstag Abend, der unter Wissenschaftlicher Beteiligung der Universität, und am Donnerstag Abend, in den drei großen Saal des Teatro Argentina.

Das heutliche Volk habe eine Gedächtnis-krise, die es nach seinem Schicksal nicht mehr erinnert. Nach dem Untergang der alten Kultus- und Kultus-rituale sei es nun unmöglich, die Tugende des Menschen zu bestimmen. Das heutige Volk habe eine Gedächtnis-krise, die es nach seinem Schicksal nicht mehr erinnert. Nach dem Untergang der alten Kultus- und Kultus-rituale sei es nun unmöglich, die Tugende des Menschen zu bestimmen. Das heutige Volk habe eine Gedächtnis-krise, die es nach seinem Schicksal nicht mehr erinnert. Nach dem Untergang der alten Kultus- und Kultus-rituale sei es nun unmöglich, die Tugende des Menschen zu bestimmen. Das heutige Volk habe eine Gedächtnis-krise, die es nach seinem Schicksal nicht mehr erinnert. Nach dem Untergang der alten Kultus- und Kultus-rituale sei es nun unmöglich, die Tugende des Menschen zu bestimmen.

in Griffon New York

folgt bei natürlichen
Gesteinen am Markt in Salzburg
derzeit ein Preis von 25,- bis 30,-

**RECOMMENDATION FOR THE ESTABLISHMENT OF A
CENTRAL INSTITUTE FOR THE STUDY OF POLYCHLORINATED
BIPHENYL AND RELATED COMPOUNDS**

Unsere Kirche an der Pforte der neuen Zeit

Von Pastor Heinrich Meyer-Aurich,

Gauaufsachberater der NSDAP. für Kirchenfragen im Gau
Weier-Ems.

Es weht ein frischer Wind allenfalls in Deutschland. Durch den Nationalsozialismus ist ein neues Zeitalter herausgeführt worden; sein Lebenswillen ist so stark und echt, daß er neuwert sehr oder das Alte, wo es sich als gut und brauchbar erweist, mit neuem Inhalt erfüllt. Alles strebt zum Ganzen hin, zum Volke, zum gemeinsamen Dienste, zum neuen völkischen Gemeinschaftsleben.

Dieser herrlichen Neugestaltung und Wandlung kann und darf unsere lieb Kirche sich nicht entziehen. So hat der Vorstoß der Deutschen Christen die evangelischen Kirchen in Bewegung gebracht. Diese muß nun vorwärts getrieben werden. Dabei stehen zwei große Ziele gegenwärtig im Mittelpunkte: "Die Erneuerung der Kirchenführung und die evangelische Reichskirche". Es ist wichtig an der Zeit, daß der Führer bindet sich dann eine Verjüngung der Kirchenführung. Damit verbunden an der Zeit, daß endlich mit ganzer Kraft an der Aufrichtung der evangelischen Reichskirche gearbeitet wird.

Die Bedenken, die gegen diesen Weg der Kirchen erhoben werden, verkennt die Größe und das Gebot der Stunde. Gott der Herr hat uns den neuen Lebenswillen geschenkt. Nun soll er auch neue Formen auf dem Gebiete des Deutschen Kirchentums schaffen, damit die Kirche wirklich ihre Aufgabe als Volkskirche, ihres entscheidenden Dienst an der inneren Erneuerung des Volkes erfüllen kann. So müssen Kirche und Volk wieder eine innige Gemeinschaft, einen festen Bund bilden. Dabei soll die Kirche wirklich Kirche bleiben. — Das ist von führender Stelle aus deutlich genug betont worden. Sie muß nun aber auch in der Lage sein, den gottgewollten Menschen Lebenswillen der erwachsenen Nation mit ihrer Hoffnung zu verinnerlichen und zu vertiefen. Es ist eine Fortsetzung der neuen Zeit an die Kirche, daß sie nun wirklich die Menschen der Freiheitsbewegung erfaßt und den Weg zum Garzen hin geht, zur neuen Volksverdung. Heute soll das Wort von der Volkskirche in die Tat umgesetzt werden.

Das gesamte Kirchenwesen ist über aufgetreten, diesen Weg mitzugehen. Es muß sich seiner Pflichten Vaterlandes freudig stärke wieder voll bewußt werden; dazu gehört gegenüber seiner freudigen Teilnahme am gottesdienstlichen Leben und die zielkräftige Mitarbeit an der Gestaltung wahrhaft kirchlicher Gemeinden. Wir haben die große Hoffnung, daß uns nun auch ein neuer Glaubensfrühling geschenkt werde. Damit verbunden wir den starken Wunsch, daß wie zu einer einigen und starken, zu einer volksgemäßen Kirche gelangen, welche voll von Begeisterung und Tatkraft, voll von Glaubensstärke und wirtschaftlicher Deutschlands neue Zukunft in entfaltet werden. Die Zeit ist da, in dieser Sinne zu handeln. Raft uns die Mützen der neuen Zeit weit auf, damit unsere Kirche mit ihrem Auftrage unserem Volk ihren geeigneten Dienst leiste.

Der ehemalige Generalsuperintendent D. Boellner schreibt einen Auftruf, in dem es u. a. heißt: Durch die nationale Revolution ist eine Wende deutsches Leben angebrochen. Die neue Ordnung des Staatsgefüges ist in vollem Gange. Die Kirche als Gemeinde des Glaubens bleibt davon unberührt. Sie ist in ihrer geschäftlichen Wille der Gemeinde aber nicht zu rufen, Volkskirche zu sein. Gehalt auf deutschem Boden aufgezogene Kirche der Reformation werden durch die Zeitwende unserer Tage aufgefordert, die Einigung ihres Lebens vorzunehmen als Vorbild an der neuen Gestaltung der doppelten Aufgabe.

Die Kirche an der Spitze und keine Klerikale Angabe an der Spitze an der neuen Gestaltung der Kirche und keine demokratische Regierung des Staates von Weimar nach fallen. Die konservativen Arbeitssparten müssen zusammenarbeiten, um sie eine entzündliche Arbeit zu leisten. Die Evangelischen Kirchen kann nur dann zusammenarbeiten, wenn sie eine entzündliche Führung hat.

Das Wollen um die Einigung der Kirche ist das obere Bekenntnis der Evangelischen Kirche. Sie hat nicht nur an Bedeutung gewonnen, sondern auch als Grund der Einheitlichkeit und Einheitlichkeit hat die Gestaltung und Leitung, in Verbindung mit dem Willen des Geistes. Das muss ein Ziel, in Bezug auf die Schaffung einer evangelischen Kirche sein. Es kann nur dann ein Ziel, wenn die Kirche der Bekenntnisschaffung unterliegt, wenn die Kirche der Bekenntnisschaffung unterliegt. Das ist die Bekenntnisschaffung, die Kirche der Bekenntnisschaffung unterliegt.

Einder Maristen am Praenger!

Bürgermeister Harding festgenommen

In der Nacht zum Freitag gegen 22.30 Uhr wurde im Auftrag der Staatsanwaltschaft Bürgermeister Harding, der bekanntlich seit dem 13. März von seinen Amtsgeschäften entbunden ist, festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er wird am heutigen Freitag dem Vernehmungsrichter vorgeführt. Staatsanwaltsherr Allesch, der die Verdachtmomente, die sich mit Korruption in der Einder Stadtverwaltung befassten, untersucht, hat die Verhaftung überraschend vorgenommen. Die Staatsanwaltschaft hat Haftbefehl wegen fortgesetzter schwerer Untreue im Amt beantragt.

Aus dem umfangreichen Untersuchungsmaterial ist einstweilen ein besondres krab liegender Fall herausgegriffen worden, der derart hohe Summen betrifft, daß sich schon dieses Falles wegen die Verhaftung rechtfertigt. Schon ein kurzer Einblick in das sehr umfangreiche Material, dessen Sichtung noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird, hat genügt, um den Eindruck zu erwecken, daß hier

ein typischer Fall von Korruption und Verschleuderung öffentlicher Gelder

vorliegt, der durchaus den Tatbestand der Gesetzesparagraphen erfüllt.

Die Festnahmen bei der Ortskrankenfasse

Wie kurz berichtet, wurden am Donnerstag der Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenfasse Emden, Neemann, der Kassierer Maas und der Kassenbote Wandt festgenommen. Die Festnahme erfolgte auf Veranlassung des Untersuchungsausschusses, der sich mit dem Komplex Krankenfasse zu befassten hat, durch Staatsanwaltsherr Allesch. — Der Staatsanwalt hat gemeinsam mit dem Amtsgericht den Sachverhalt in strafrechtlicher Hinsicht geprüft. Es liegen

offensichtlich strafrechtliche Verfehlungen

vor, die im wesentlichen in das Gebiet der schweren Untreue fallen. Die in Schutzhaft Genommenen werden daher alsbald in Untersuchungshaft überführt werden.

Einige wesentliche Fälle betreffen folgendes: Der Geschäftsführer Neemann hat Umbuchungen angeordnet, die gegen die Dienstordnung verstößen. Zum Beispiel wurden die Einnahmen aus den Zahlungen für die Soziallasten des Hafenbetriebsvereins, der Firmen Wessel und Doje nicht in Krankenfassenbeiträge und Arbeitslosenversicherung getrennt, so daß das Landesarbeitsamt Niedersachsen um 40000 bis 50000 Reichsmark geschädigt ist. Neemann hat an einen Sohn Zuwendungen gemacht, deren Charakter noch geklärt werden muß, jedenfalls erfolgten die Zahlungen in diesem Falle durch vordatierte Scheids. Er hat weiter Pfändungen, die angeordnet waren, rüdgängig gemacht und andere Pfändungen rigoros durchführen lassen. Er richtete sich dabei nach persönlichen Bekanntschaften usw.

Der Kassenbeamte Wandt wurde zum Vollziehungsbeamten ernannt, damit er ein höheres Gehalt bezieht, die Arbeit, die mit diesem Posten verbunden war, konnte er nicht leisten, ließ sie vielmehr in den Büros der Krankenkasse durchführen.

Es wurde ein Sonderkonto über 5000 Reichsmark geführt, das an sich schon unzulässig, bei der Revision verheimlicht wurde.

An Wahltagen ließ Neemann das Ortskrankensegebäude vom Reichsbanner bewachen und fauste Zigarren, Tee usw., die dabei verteilt wurden. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit den gezahlten Urlaubsgeldern, wofür kein Vorstandsbeschluß vorlag und wobei sich auch Neemann 500 Reichsmark zahlen ließ.

Der frühere Apotheker Teerling hat in drei Jahren Lieferungen für 37000 Reichsmark ausgeführt. Dabei wurden Lieferungen bezahlt, die überhaupt nicht ausgeführt wurden. Nach Teerling wird noch gefahndet.

Maas hat von den Verfehlungen und Unregelmäßigkeiten Kenntnis gehabt und hat versucht, Neemann dabei zurückzuhalten. Bei ihm kommt zumindest Mitwisserschaft in Frage.

Der 1. Mai in Emden

Man rechnet mit einer Beteiligung von mindestens 4000 deutschen Arbeitern

Die Kreisleitung Emden der NSDAP. hieß gestern abend in den Räumen des alten Landratsamtsgebäudes in der Blumenbrückstraße eine erste Besprechung ab über die Veranstaltungen, die am Montag, dem 1. Mai, in Emden durchgeführt werden. Herr Hartung konnte eine sehr stattliche Anzahl von Vertretern aller Berufsgruppen, Verbände und Vereine begrüßen. An der Besprechung nahm auch Oberbürgermeister Dr. Mühlburg teil.

Es wurde eingangs betont, daß die große Feier in Emden nach den Richtlinien ausgestaltet wird, die für das ganze Reich von der Reichsleitung der NSDAP. gegeben werden. Im einzelnen kann jetzt schon über das Emder Programm gesagt werden, daß morgens um 8 Uhr die feierliche Flaggenhisfung beginnt. Um 10.30 Uhr findet im „Lüvoli“ eine Fahnenweihe für die hiesige NSBO. statt, deren Mitgliederzahl nach einem Bericht des Betriebszellenobmanns Leißt auf ungefähr 2000 angewachsen ist und ständig steigt. Bei dieser Gelegenheit wird eine Rede von Dr. Goebbels übertragen. Ab 11 Uhr werden in den Räumen der Ortsfreien Kasse Akten und Dokumente ausliegen, die das Geschäftsbahren der marxistischen Volksverrätter veranschaulichen. Nachmittags um 3 Uhr setzen sich die Berufsstände und Verbände zum festlichen Umzug in Bewegung. Es muß gründlich betont werden, daß der Umzug keinen militärischen Charakter trägt. Allgemeine Kleidung ist an diesem Tage der Straßenanzug. Die Kundgebung für den Gedanken der deutschen Arbeit soll in erster Linie die innere und äußere Verbundenheit der schaffenden Stände zeigen. Die Handwerksinnungen werden auf Wagen vildliche Darstellungen ihres Gewerbes zeigen. Zwischen den Wagen marschieren Meister, Gesellen und Lehrlinge der einzelnen Betriebe. Eröffnet wird der Zug von den Mitgliedern der

NSBO., um durch einen möglichst geschlossenen Einsatz dieser Organisation die Auflösung und Vernichtung der verschiedenartigsten marxistischen Arbeitnehmervertretungen zu dokumentieren. An die Handwerksinnungen, bei den auch diejenigen Handwerker marschieren, die militärischen Verbänden angehören, schließen sich Abordnungen der Vereine und Verbände in Uniform an. Reichsbahn, Post und Zoll, ebenso Reichswehr, werden wahrscheinlich als geschlossene Einheiten in die Erscheinung treten. Im Zuge werden eine ganze Reihe von Musikkapellen vertreten sein. Blumen streuende kleine Mädchen werden die Wagen der Handwerker begleiten.

Die Organisation des Umzuges hat ihren Standort beim Gebäude der Emder Verkehrsgesellschaft am Schwerendiedelplatz. Von hier aus ist eine Übersicht möglich und auf diesen Punkt können die einzelnen Festzüge, die sich in den Straßen Am Delft, Neptun, Hindenburg, Schwerendiedel und Nesserlander formieren, zum Ummarsch sich konzentrieren.

Alle Häuser sollen nach Möglichkeit mit frischem Grün geschmückt sein. Die Beflaggung, die schon am 20. April einzigartig war, soll so sein, daß an keinem Hause die Farben des Dritten Reiches — schwarz-weiß-rot und Hakenkreuz — fehlen!

Schon gestern zeigte sich bei der Besprechung — wie Kreisleiter de Boer abschließend betonte — daß die erstrebte Volksgemeinschaft jetzt schon Wirklichkeit geworden ist.

Die Zeitungen werden noch näheren Aufschluß über Einzelheiten bringen. Die Pläne, die von den einzelnen Gruppen eingenommen werden, sollen in einer Plakatfizze veranschaulicht werden.

Der 1. Mai ist gesetzlicher Feiertag! Die Arbeit ruht an diesem Tage.

mit Originäritäten verschiedenster

Emden, den 26. April 1903.
**Beljet- und Zollbeamte freien den
S.S.-Schiffen bei**
Gestern Abend fand im „Tivoli“ eine kleine, kurz geführte
Veranstaltung der Zollbeamten und der Wachtmeister statt. Nach einem einleitenden Wort

... und der Polizei einem eingeschoben Referat des Kreisbeamtenabteilung Endes über Einrichtungen der NS-Bauaufsatzstellungen wurde die „Polizei“ beglückter. Mit wenigen Ausnahmen war die Beamtenabteilung

Zum Kultursabend am 1. Mai,
Die Beamtenabteilung der Kreisleitung bei
GEDRÖP. teilt uns folgendes über den Kultursabend am 1. Mai
um 20 Uhr mit.

... damit die unifizierten
Bewerber im Strafverfahren
in jedem Falle freigesprochen

Post, Meidinen-, Wasserbeamte, Zoll, Staatsbank, Reichs-
beamte, Polizei, Kommunal- und städtische Betriebe, Zoll-
beamte, Reichsmassenzoll, Eisenamt, Postbeamte, Kreis-
rat, nicht ausgesählte Behörden. Die Märkte werden

Der Koffhäuser-Bund am 1. Mai.

Vom Koffhäuser-Bund wird mitgeteilt: Der Koffhäuserbund selbst hat keine Organisationen an, die am „Festtag der sozialen Arbeit“ ausnahmslos alle Vereine mit ihren Zählern einzuladen, und hat die Erwartungen ausgesprochen, dass jedes Mitglied seine Würdigung als Dienst am Vaterland aufzeigt und sich an diesem Gedenktag der deutschen Arbeit im Sinne unserer Bestrebungen zur Verbesserung des „Deutschen Arbeit“ unbedingt in die Kampferprobtheit der nationalen Freiheitsbewegung einsetzt. Die große Soldatenorganisation, die seit der jahndlichen Revolution von 1918 unterwirkt ist die Wiedergewinnung der nationalen Freiheit zuhunmit bet. wird in erster Linie an dem großen nationalen Feiertage in Städten aufmarschiert.

die Sonntagszählstellen zu S
amstag von 12 Uhr an, die 30.

Am 1. Mai (Montag) — zur Rückkehr am 29. März (Sonntagnach), am 30. April (Sonntag), am 1. Mai (Montag) und hernst am 2. Mai (Dienstag) bis 12 Uhr. Eintritt der Reise bis 12 Uhr, nach 12 Uhr keine Fahrtserlaubnis mehr. Die Reisenden verlassen am 1. Mai ebenfalls wie an jedem anderen Feiertag.

soviel wie möglich zu den
Märzen beiseite neben. Seit
dem sind zwei bis jetzt gesch

(1) Werden Tageslöhne am 1. Mai bezahlt? Zu dieser steilen Frage ist von der R&BD, Beileitung Olbenbach, ent-
schieden worden, dass Leute, die in einem täglichen Arbeits-
verhältnis zum Arbeitgeber stehen, eine gütige Zeit-
punkts mit dem Arbeitgeber aufstreben sollten.

Deutscher Osthund unter nationalsozialistischer Leitung mit dem
Durch das Vertrauen des Chefs des Außenpolitischen Amtes
der NSDAP ist der Bundespräsident des Deutschen Osthun-
des, Dr. Hans Küttel, zum Kommissar für die Verlei-
gung der Ostherrschaft bestellt worden. Die ihm erteilten
Befehlslinien sehen die Gewährleistung der Ostherrschaft mit der
Staatsführung und dem völkischen Massen vor. Dr. Kün-
tzel hat die Führung des Deutschen Osthundes übernom-
men. Damit ist im Sinne des ihm erteilten Auftrages der
Deutsche Osthund, der in Emden durch eine Entsatztruppe
nationalsozialistische Führung geetzen.

(1) Wissenschaft. Keine Kontrolle kann es geben eines Geistes des schwärzlichen Ministeriums am 1. April vorherigen Jahres aus dem Dienst der bisjähren Ober-Inspektion, an dem er zweckmäsig war, ausschied, um eine Stelle an der Universität zu übernehmen, hielt nunmehr sein altes Amt wieder an.

Wegen am das Präfektenbüro in Olmütz wurde Regis-
trationsrat Matohle-Kuzek. In Olmütz und Kreis Kutten-
dorf man das Schreiben dieses Beamten beobachtet, zumal er
sich auch außerordentlich um die Sicherung Österreichs und
seiner Landesfreiheit stets bemüht hat. In der schrift-
lichen Angriffsbeweise handelt es an folgenden
Tage verhandelt hat er sich vor allen um die Qualität

Stelle; werden in
dung der Nummerzettel im Kästchen nach
△ Goldbechir stets darüber und darunter. Sie ver-
einigen zusammen bestrengten Goldbechir gegen den höchsten
zuweilen wütenderer Dachstein und den Ankersteinen
weinlesefahrt Reservoir sind sehr gefährlich zu han-
dhaben. △ Kaufmännische Gebühren für Patienten gelten
den Abreisenden und Abreisenden bei anderen Kunden
bei Weise bekenne einige die in den Kaufmännischen geru-
herrn wollen ich bisher vermögen am Gebühren zahlt
Kaufleute und Kaufleute bei denen auch Kinder unbekannt
sind weiter geben, ich mit der gebühr um Gebühren
sind weiter geben und verhindern es kann in Verbindung

Die Luftschutzhübung in Emden

Der Nachmittag des ersten Tages der Luftschutzhübung (siehe den Bericht in der Beilage) brachte eine Reihe von Vorträgen über Verteilungen, die der Sicherung und der Warnung dienen sollen. Zu diesem Teil der Veranstaltungen hatten sich auch der Chef der Marineflottille des Nordsee mit seinem Stab und die bereits zu den Vormittagsübungen Geladenen eingefunden.

Im Telegraphenraum fand dann die Besichtigung der Räume des Flugwachtkommandos statt. Polizeimajor i. c. R. Hollusser schaltete eingehend die Einrichtung und das Funktionieren der Räume. Im Erdgeschoss des Telegraphenamtes befindet sich zunächst der Aufnahmeraum, wo die Meldeuniformen von den 20 Flugwachen, die über ganz Ostfriesland, die Inseln und bis Papenburg verteilt sind, eingehen. Jede einzelne Meldung wird hier durch ein Fenster in den Arbeitsraum des Flugwachtkommandos weitergegeben. Die Meldungen enthalten den Ort, an dem der Flieger gesichtet wird und die Richtung, in der sich das Flugzeug bewegt. Die Karte ist dazu in bestimmte Felder eingeteilt, sodass hier sofort die Eingruppierung der Meldung in eine Stütze, die nur die Standorte der Flugwachen enthält, vorgenommen werden kann. Von hier aus wird die Meldung dann wiederum durch ein Fenster an die Wartezentrale weitergegeben. Hier befindet sich ein Lichtschreiber, sodass der Führer der Wartezentrale nur in einem Vorraum einige Hebel auf einer Schalttafel einzustellen hat, die die Art des Alarms kennzeichnen. Gleichzeitig erscheint auf dem Lichtschreiber der Wortlaut des Alarms, der von hier aus weitergegeben wird. An einem Knoppenraum sind hier sämtliche Stellen angeschlossen, die zu warnen sind. Das geschieht dadurch, dass alle Hebel nach unten gestellt werden, worauf überall Klingelzeichen erinnern. Gleichzeitig kam dann der Telefonist die Meldung und Warnung an die zu schützenden Stellen weitergeben, die darum hin ihre Maßnahmen treffen.

Über die

Maßnahmen der Stadt

berichtete dann im Großen Sitzungssaal des Rathauses Gemeinderat Nagel. Die Stadt ist zu diesem Zweck in fünf Bezirke eingeteilt. Der erste Bezirk umfasst die innere Stadt, der zweite Westhausen, der dritte Vorjum, der vierte die Staatswerke und das Maschinenbaumaat und der fünfte Erz- und Eisenhof sowie das Wasseramt. Über die Maßnahmen in den Bezirken vier und fünf haben wir bereits berichtet. Ähnliche Maßnahmen sind auch in den größeren Betrieben im Emder Stadtgebiet getroffen.

Der Bezirk 1, die innere Stadt, ist der größte zu schützende Bereich. Hierfür sind verfügbare die Feuerwehr mit 50 Mann und die Technische Rettung mit 20 Mann. Der Automobilklub Emden hat die Flusssäge, Feuerwehr und Teno an die gefährdeten Stellen zu bringen. Insgeamt befinden sich in der Stadt 14 Warnstellen. Nach der Alarmierung wird die Polizei benachrichtigt, hier befindet sich der Einsatzzleiter, der Feuerwehr und Technische Rettung an die notwendigen Stellen entendet. Die bisher durch Siegelengel vorgenommene Warnung sei sich als unzureichend erwiesen, man will daher jetzt den Handbremsen auf Kraftwagen montieren und von dort aus die Warnung vornehmen. Posten sollen auch auf den beiden Wasserwerken und dem Rathausamt stationiert werden.

Für den Schutz des Bezirks 2, Westhausen, ist die Feuerwehr in Stärke von 32 Mann verfügbar, für den Schutz Vorjum die Feuerwehr und NS-Hilfspolizei.

Über die Aufgaben und die

Organisation des Eisenbahn-Flugwachtdienstes

Später dann in der Versammlung des Hauptbahnhofs Emden Reichsbahndirektor Müller. Um Mainzen der besonderen Aufgaben, die der Reichsbahn im Ernstfalle durch den Transport von Truppen, Lebensmittel und Gütern obliegen, ist es besonders notwendig, betriebliche Anordnungen zu treffen, so dass keine Störungen im Eisenbahnverkehr in der Lage sind, die bestehenden Fahrpläne zu durchkreuzen. Die Eisenbahnlinien haben militärisch, aber auch leicht verunwundbare Stellen, bei denen es die Manöverbahnhöfe, Ausweichen und Tunneln handelt. Bei Zuständen ist es also notwendig, gerade diese Punkte auf dem schnellsten Wege von der verdeckten Stelle zu befreien. Der Reichsbahn muss es möglich sein, so dass es möglich ist, die Eisenbahnlinien befreien befähigt zu sein, um möglichst rasch die Eisenbahnlinien zu reaktivieren. Die Eisenbahnlinien müssen für die Flieger, bei Katastrophen in der Nähe ist es alle möglichen, die Reichsbahn und Straßen schädigend zu verhindern, um den Fliegern die Dienstleistungsfähigkeit zu nehmen und ihnen so die Möglichkeit zu verschaffen. Die betrieblichen Aufgaben haben daher für die Reichsbahn die Orientierung eines festen Ortes, in dessen Nähe ein Hauptbahnhof befindet, der jedoch sich auch eine Eisenbahn-Bahnhofslinie, die nicht an den Hafen anbindet, befindet wie der Reichsbahn angeschlossen ist.

Der Kommandant der Festungen an der Einführung Kapitän zur See von der Matzow, betonte dann, dass wurden nur angenommen. Die erste Meldung kam nach 8 Uhr von Borkum, die weiteren Meldungen ließen dann von Papenburg, Boquer und Emden ein, während der Flug des Feindes weiter von den Stellen in Leer, Papenburg und Lueneburg gemeldet wurde. Auf die Meldung von der Fliegergruppe gab die Wartezentrale sofort die Nachricht auf dem fürgesten Wege an die zu warnenden Stellen, die von sich aus den Einsatz an den gefährdeten Stellen veranlassten.

Als beim Einsatzzleiter die Nachricht von der Gefahr eintraf, wurde sofort Feuerwehr, Sanitätskolonne und Technische Rettung benachrichtigt, die sich für den Fall der Not bereithielten. Bald traf auch beim Einsatzzleiter die Nachricht ein, dass bei der Gasanstalt an der Martin-Luther-Straße Bomben eingeschlagen hätten, die einen Brand eines Gebäudes sowie die Verletzung mehrerer Arbeiter verursachten. Kurz nach dem Alarm erschien auch dort zuerst die Feuerwehr, dann die Technische Rettung und die Sanitätskolonne. Die Feuerwehr, mit Gasmaske, nahm sofort die Bekämpfung des Brandes aus allen zur Verfügung stehenden Schläuchen und mit der Motorspritze auf, während die Sanitätskolonnen sich an die Bergung der Verletzten machte. Die Technische Rettung, ebenfalls mit Gasmaske verkleidet, entfernte das Brande durch Steinen von Chlordämmen. Auch bei der Feuerwehr wurden einige Verletzte angenommen, so dass auch hier die Sanitätskolonne eingesetzt wurde.

Bald nachdem am Gaswerk die Gefahr beseitigt war, wurde durch den Einsatzzleiter Bombe einschlag an der Gasanstalt gemeldet. In kurzer Zeit erschienen auch hier Feuerwehr, Teno und Sanitätskolonne und griffen ein. Eine Unzahl Kinder, die bei den Bombeneinschlägen verloren wurden geborgen und ins Leben zurückgezogen. Bald darauf war auch hier die Gefahr beseitigt.

Den Übungen wohnten wieder der Kommandant Kapitän zur See von der Matzow und der Kommandeur der 6. Min.-Fl.-Reg.-Kapitän Schmidt, sowie die Vertreter der Behörden, die SA- und Stabsleitungsleitung bei. Den Transport der Helfer von der Sammelstelle zu den Geschäftsräumen hatte der ADAC Emden unter Leitung von Auktionsator Reitmann vorgenommen.

Der zweite Tag der Luftschutzhübung

Die Luftschutzhübung nahm am heutigen Mittwoch, dem Haupttag der Übungen, zeitig ihren Fortgang. Die Räume des Telegraphenamtes, in denen der Flugwachtkommandeur, Polizeimajor i. c. R. von Hollusser seinen Sitz hat, waren ordnungsgemäß bereit. Ununterbrochen ließen in der Aufnahmeraum von den über das ganze Land verteilten Flugzeugen die Meldungen über gefährliche feindliche Flugzeuge ein. Flugzeuge witterten bei der ganzen Übung nicht mit, sondern schon sehr viel gedanktliche Arbeit geleistet worden sei, doch aber erst die Anfänge für die Durchführung der Maßnahmen erreicht worden seien. Man müsse aber unter allen Umständen weiter gehen. Für den Erfolg müsse über Verständnis geweckt werden, für die Durchführung der Maßnahmen sei dann der Grund gelegt. Widerstände müssen unter allen Umständen gebrochen werden, um die nationale Aufgabe zu erfüllen.

Vizeadmiral Foerster bemerkte, dass längste und einstöckige Luftschau nicht möglich sei, der passiven Luftschau einzugeben werden müsse. Es habe sowohl in Wilhelmshaven wie in Emden gelehrt, dass für den Luftschau ein reges Interesse bestünde. Aus diesem Interesse heraus müssten die Städte gewonnen werden, um einen wirklichen Luftschau zu erhalten.

Zu einer kurzen Besprechung traten sich die Teilnehmer im Club zum guten Ende, wo Reichsbahndirektor Müller für die Versorgung der teilnehmenden Städte seinen Dank aussprach. Am Beginn der Uebung am Dienstag hatte Kapitän zur See Matzow Aufforderungen über den Zweck der Versammlungen gegeben. Die Uebung finde im Bereich der Kommandantur überfahrt und Wilhelmshaven statt. Rahmenmäßig haben angekündigt die Hochschule Bremen, Vermessungen und Eisenbahnlinien. Von den Kreisstädtischen seien die Rüstversorgungsabteilung und die Abteilung für Technik "Rüstversorgung" vertraglich. Der Staat habe in den letzten Jahren viel verloren, es gilt aber zu erwarten, dass die jetztige Regierung, besonders Minister Göring, alles tun werde, um den Staat die Rüstung zu fördern. Wenn die partizipativen Organisationen und dabei der Luftschutz der Gemeindebehörden und Feuerwehren treten. Ob es in unseren Teilstädten keine Stelle, die nicht mit der Luft schützt ist. Wenn diese die Stelle nicht überprüfen noch untersuchen soll. In der angreifenden Lage ist es außerordentlich gut.

Den Transport der Teilnehmer zu den einzelnen Geschäftsräumen hatte der Reichsbahn-Wesermarsch übernommen unter der Leitung des Reichsbahn-Wesermarsch übernommen.

Berammlung des nationalsozialistischen Lehrerbundes Emden

Gestern nachmittag nahm der nationalsozialistische Lehrerbund seine Arbeit wieder auf. Zunächst gab Herr Studienrat Göing einen kurzen Abriss der Arbeit, die hier im vorigen Jahr geleistet worden ist. Er führte u. a. aus: „Deutsche Männer und Frauen, Erzieher und Erzieherinnen deutscher Jugend! Es ist fast ein Jahr her, daß wir uns zum ersten Male in diesem Raum verhaupteten. Damals fragten wir uns zunächst, welche Aufgaben die nationalsozialistische Bewegung, die in erster Linie eine politische Bewegung ist, der erzieherischen Welt stellt. Im zweiten Vierteljahr kam ein anderes Gebiet, und zwar die Vererbungslehre. Es schloß sich die Rassenhygiene an, und es sollte die Rassenlehre folgen. Durch die Ereignisse des 30. Januar haben wir uns aber veranlaßt, das Gebiet der Rassenlehre zurückzustellen gegen dringendere Fragen. Wir nahmen die Frage, die wir zuerst behandelten, von neuem vor, und wir stehen jetzt wieder mitten drin: Die Aufgabe der Erzieher nach der nationalsozialistischen Staatsidee. Zugrunde gelegt haben wir das Buch Adolf Hitlers: „Mein Kampf“. Hitler zeigt uns die Aufgabe, die in diesem Staat gelöst werden muß. Vor allem müssen wir immer klar stehen, daß in der nationalsozialistischen Idee der Staat niemals eine primäre Stellung einnimmt, sondern eine sekundäre. Der Vorwurf, die Nationalsozialisten trieben eine Vergottung des Staates, ist absolut unrichtig. Das Primäre ist für den Nationalsozialismus das Volk. Das Volk ist etwas in der Natur Gegebenes. Der Staat ist die Organisierung der Volkskraft um die Erhaltung und Fortentwicklung des Volkes. Mögen wir auch noch so große kulturelle Höhen erleben, wenn dabei eine Unterhöhlung der Volkskräfte kommt, so geht es abwärts.

Von diesem Gedanken aus kommt Hitler zu den einzelnen Aufgaben. Er zeigt, daß es auf Grund der Vererbungslehre nötig ist, daß bestes Erbgut in das Volk hineinkommt. Wir müssen dafür sorgen, daß die kommende Generation möglichst gutes rassisches Erbgut weitergeben kann an die folgende Generation. Die Vererbungslehre zeigt uns die Grenzen der Erziehung. Ferner entwickelt Adolf Hitler uns die Aufgabe der Erziehung. Wir sehen die grundlegenden Aufgaben, die uns gestellt werden. Wir müssen den Gegensatz erkennen, der uns vom vergangenen Jahrhundert trennt. Er zeigt sich in den Schlagworten Individualismus — organisches Volkstum. Früher gingen wir vom Einzelnen aus; die nationalsozialistische Erziehung geht vom Volk aus. Das, was sie schafft, ist Volk oder Nation. Alle unsere Aufgaben müssen wir vom Volke als Gesamtheit her suchen. Der einzelne Mensch ist volksgebunden und existiert nicht allein für sich; denn das Volk ist das Weltere. Der junge Mensch muß jetzt ganz und gar in diese nationalsozialistische Ideenwelt von vornherein hineinwachsen, sich aussäßen als ein organisches Glied des Volksganzen; denn der Liberalismus ist tot.“

Es schloß sich eine Diskussion über organisatorische Fragen an. Sodann kam Herr Studienrat Göing auf den Kampfbund für deutsche Kultur zu sprechen. Er führte aus, daß die nationalsozialistische Bewegung ursprünglich eine Frontoldatenbewegung sei, die sich aber in einem von allen anderen Frontoldatenbewegungen unterscheide. Sie allein habe die deutsche Schicksalsfrage in ihrer Totalität erfaßt, und sie müsse daher alle Lebensgebiete durchdringen. Daher seien die anderen Organisationen daneben aufgesogen worden, wie z. B. der nationalsozialistische Richterbund, der nationalsozialistische Lehrerbund. Nur dann könne die Bewegung Bestand haben, wenn sie imstande sei, das ganze deutsche Leben zu erfassen. Um vor allem die deutsche Geistesrichtung in die Bewegung zu bringen, wurde der Kampfbund für deutsche Kultur geschaffen. Hier in Emden seien die einzelnen Fachschäften errichtet: Deutsches Schriftblatt (Leiter Lehrer Bahl), deutsche Presse und deutsche Bühne (Leiter Schriftleiter Grätzs), Deutsche Musik (Leiter Dr. Meyer), Deutsche bildende Kunst und Architektur (Leiter Kunstmaler Lüken). Das Werbeamt habe Herr Studienrat Köhne, das Innenamt Frau Dr. Vorkenhausen übernommen.

In seinem Schlusswort über die Gleichschaltung der Schulen führte Herr Studienrat Göing aus: „Unserem Füh-

Die Aktion gegen die Gewerkschaften

Wie wir schon kurz berichteten, ist am Dienstag die Aktion gegen die Gewerkschaften auch in Emden durchgeführt. Das Büro des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes am Neuen Kirchhof wurde, da es verschlossen war, gewaltsam geöffnet. Das Büro des Ortsausschusses des Gesamtverbandes in der Neuen Straße ist ebenso wie das Büro des Baugewerksverbandes am Burggraben besetzt worden. Auch das Büro des Volksboten wurde besetzt, wobei Altenstücke beschlagnahmt wurden. Drei Personen wurden in Haft genommen. Die Aktion verlief vollkommen ruhig.

Dazu erfahren wir von der NSBO.-Emden, daß die Durchführung im Sinne der Anweisung der Reichsleitung vorgenommen wurde. Die einzelnen Geschäftsstellen wurden durch SA. besetzt und die beschlagnahmten Unterlagen im Büro des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zusammengetragen. Zweck der Aktion sei nicht, die organisierten Arbeiter um ihre Rechte und Vorteile zu bringen, sondern der Schutz der Arbeitnehmerschaft. Es seien bei verschiedenen Gewerkschaften

Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. In einem Falle handele es sich um einen Betrag von über 10 000 Mark, in einem anderen Falle habe sich ein Gewerkschaftssekretär in der Zeit vom 14. 4. bis 29. 4. 600 Mark Gehalt bewilligt. Drei Personen seien in Schluhaft genommen und zwar der Geschäftsführer der Baugewerkschaft, Gehlßen, der Geschäftsführer des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hünzinger, und der Sekretär Ausscht vom Deutschen Metallarbeiterverband. In einem dieser drei Fälle dürfte die Schluhaft sich wohl bestimmt zur Untersuchungshaft entwickeln.

Der Gewerkschaftsbetrieb (Unterstützungszahlung, Annahme von Mitgliedsbeiträgen usw.) wird ab Mittwoch, den 3. Mai, in den gewohnten Geschäftsstunden weiter geführt, und zwar für alle Gewerkschaften im Büro des ADGB., Neuestraße. Die bisherigen Unter- und Hilfsklassierer üben ihre Tätigkeit in den Betrieben solange weiter aus, bis ihnen andere Anweisungen zugehen.

Zum Gewerkschaftskommissar wurde der Leiter der NSBO.-Emden, Liest, eingesezt.